

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

b engadinerpost.ch/meinungen
«Über die Macht der Phantasie, Sprünge und Potenzprobleme»

NEUER BLOG!

Zeitumstellung Die Sommerzeit kommt – und mit ihr die ewige Diskussion: Ist die Umstellung noch sinnvoll oder überholt? Die Meinungen gehen auseinander, eine Einigung scheint nicht in Sicht. **Seite 16**

LAST DAYS – OPEN TILL 30TH MARCH, 8 PM



PIT STOP
THE APRÈS SKI BAR
DAILY OPEN FROM 3-8 PM
SEE YOU NEXT YEAR

www.silvaplana.ch SILVAPLANA-CORVATSCH

Dem Casino St. Moritz droht die Schliessung

Goldhoffnung und Nachwuchs

Trotz guter Erfolge und Rekordzahlen in den letzten beiden Jahren: Die Casino Austria Swiss AG erwägt, das Boutique Casino St. Moritz per Ende April zu schliessen.

JON DUSCHLETTA

Tief traf diese überraschende Nachricht das Kader und die 31 Festangestellten des Casinos St. Moritz. Vor Wochenfrist haben sie erfahren, dass die österreichische Muttergesellschaft, die Casino Austria Swiss AG, das B-konzessionierte Boutique Casino St. Moritz möglicherweise aufgeben will. Kommt es so weit und geschieht in den nächsten Wochen kein Wunder, so droht eine Massenentlassung. Der finale Entscheid ist indes noch nicht gefallen. Wie der CEO des Casinos St. Moritz, Michael Angeli, gegenüber der EP/PL sagte, sei das hiesige Casino nach einem aufwendigen Re-Fit, einer ebenso aufwendigen Phase der Neukonzessionierung und damit verbundenen hohen Investitionen in den letzten drei Jahren zwar weiterhin tief in den roten Zahlen, aber dennoch auf gutem Weg gewesen, den Turnaround doch noch zu schaffen. Die schwierige Situation im landbasierten Schweizer Casino-Markt, ein saisonal stark schwankendes Umfeld und schlicht zu wenig Zeit für einen Umschwung hätten zu dieser für alle Beteiligten sehr traurigen Situation geführt. Angeli betonte, man versuche seit der Bekanntgabe mögliche und gangbare Lösungen zu finden. **Seite 3**



Das Boutique Casino St. Moritz ist seit 2021 an seinem heutigen Standort in St. Moritz Dorf, seit Dezember 2022 in neuem Gewand und seit Dezember 2023 im Besitz der Neukonzessionierung bis 2044. Foto: Jon Duschletta

An diesem Wochenende endet die Freestyle-WM. Mit aktuell fünf Medaillen bleibt die Schweiz noch hinter dem Niveau der letzten WM zurück. Ein heisser Anwärter auf zusätzliches Edelmetall ist jedoch Noé Roth.

JAN SCHLATTER



Es hat nicht sollen sein für die Schweizer Boardercrosserinnen. An ihrer Heim-WM konnten sie gestern Freitag kein Wort um die Medaillen mitreden. Sina Siegenthaler wurde als beste Schweizerin Achte, Noémie Wiedmer schied auf bittere Weise mit einem Sturz im Viertelfinal aus.

Besser sah es diese Woche bei den Arealen aus: In der Mixed-Konkurrenz haben Lina Kozomara, Noé Roth und Pirmin Werner am Donnerstag den dritten Platz erreicht. «Natürlich war etwas Glück dabei, aber das nehmen wir gerne», sagte Roth nach dem Wettkampf zu den Medien, als Favoriten war die Schweizer Delegation nämlich nicht angetreten.

Anders sieht es bei Noé Roth im Einzelwettkampf aus. Der 24-jährige Areal-Athlet aus Baar hatte vor zwei Jahren in Bakuriani die Goldmedaille geholt und geht als Favorit in die heutigen Wettkämpfe. Am Dienstag war Roth auf Corviglia für letzte Trainings anzutreffen, gemeinsam mit seinem Vater und Cheftrainer Michel Roth. Die EP/PL hat die beiden zum Gespräch getroffen.

Neben den Sprüngen und Drehungen der Arealen dreht sich die heutige Berichterstattung zur WM auch um möglichen Nachwuchs: Anlässlich der Freestyle-WM haben diese Woche einige Engadiner und Bündner Schulen das Klassenzimmer gegen das Big-Air-Areal getauscht. Über 300 Kinder und Jugendliche haben bei dieser Schneesport-Initiative von Swiss-Ski mitgemacht. Den Nachwuchs fördert auch Elena Könz, die erste Big-Air-Weltmeisterin überhaupt. Die Unterengadinerin aus Vnà ist Jugendtrainerin in Laax und erzählt im Gespräch von ihren Anfängen und der Entwicklung des Sports. **Seiten 9 bis 12**

Komplexe, aber wichtige Materie

St. Moritz Die Gemeinde St. Moritz will Richtlinien für die Verwaltung und Bewirtschaftung ihres Eigentums einführen. Mit dem Ziel, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen zu maximieren, die Risiken zu minimieren und die öffentlichen Gelder verantwortungsvoll einzusetzen.

Gemeindeeigene Betriebe und Beteiligungen sind ein wesentlicher Faktor im Finanzhaushalt. Am Donnerstag hat sich der Gemeinderat mit dem Geschäft befasst. (rs) **Seite 5**

Musicista tanter duos muonds

Cor Proget Aita Gaudenz suna daspö sia infanzia clavazin – e sta quista fin d'eivna sül palc cul «Cor Proget» a Sent ed a San Murezzan. Ella viagia tanter Scuol e Berlin, tanter il dachasa da sia famiglia e'l lö da seis stüdi. Davo ses semesters stüdi da clavazin as dedichesch'la intant i'l stüdi da musicologia daplü als aspets socials da la musica. «Analisar notas nun es quai chi m'interessa intant, ma plütöst las dumondas socialas in connex culla musica, la percepziun i'l mumaint musical», disch Aita Gaudenz. «Il prossem semester am dedichescha ferm a la musica da film. Là as muossa exemplarica maing co cha musica sa rapreschantar e chaschunar emoziuns.» Ün inscunter culla musicista chi quinta da sia relaziun culla musica tanter paschiun e professiun. (fmr/mst) **Pagina 6**

Nouva scoula per la Val Müstair

Radunanza cumünala Chi saja üna radunanza importantischma, ha dit la presidenta dal Cumün da Val Müstair Gabriella Binkert Becchetti, bivgnantond las votantas e'ls votants illa sala da gimnastica a Sta. Maria. 176 personas s'han radunadas marcurdi saira per decider davart ün credit da 6,9 milliuns francs per la sanaziun da la chasa da scoula a Müstair – e cun quai eir davart üna centralisaziun da las intant trais scoulas in cumün. Previs es cha la scoula renovada a Müstair rimplazza quellas suot ün unic tet a partir da l'on da scoula 2027/2028. Üna majorità confortabla da 134 cunter 40 vuschs ha dat la fiduzcha a la suprastanza cumünala e dit «schi» al credit. Dürant la sanaziun da la chasa da scoula a Müstair voul la suprastanza eir ponderar co reüttilisar la chasa da scoula a Sta. Maria. (fmr/mst) **Pagina 7**

Silser «Kugelkampf»

Ski-Weltcup Am vergangenem Donnerstag stand in Sun Valley (USA) das letzte Weltcup-Rennen der laufenden Saison auf dem Programm. Loïc Meillard, der nach einem verpatzten ersten Lauf im zweiten Durchgang eine eindruckliche Leistung zeigte, durfte kurzzeitig sogar wieder auf den Gewinn der kleinen Kugel im Slalom hoffen. Er wäre erst der zweite Schweizer gewesen, dem dies gelungen wäre. Nur zwei Athleten kamen neben ihm für den Gesamtsieg infrage. Der Däne Henrik Kristoffersen und der Franzose Clément Noël. Einer, der das Rennen entspannt verfolgen konnte, war Titelverteidiger Dumeng Giovanoli. Wie der Altmeister den letzten Slalomwettkampf der laufenden Saison in der Pension Privata im Kreise seiner langjährigen Weggefährten erlebte, lesen Sie auf (ag) **Seite 13**





Celerina

Referendum da finanzas

La suprastanza cumünela da Schlarigna ho trat als 17 favrer 2025 üna decisiun concernent la seguainta fatschenda: Tar la cruscheda Via Maistra / Vietta Stredas maina la via sur la parcella privata nr. 63 (Villa Beeli). Ils proprietaris da la parcella nr. 63 haun dumando a la vschinauncha, sch'ella nu füss pronta da cumprer quists 25 m2. La suprastanza cumünela es da l'avis cha que fatscha sen d'esser in possess da quist töch via. Sland cha que's tratta da terrain da fabrica, s'ho fixo illas trattativas ün predsch da CHF 1'500.– per m2. Quecò do ün import total da CHF 37'500.–. Tenor l'art. 23 da la constituiziun cumünela es quista decisiun suottamissa al referendum da finanzas. Il temp da referendum düra 30 dis, e que dals 28 marz 2025 als 28 avrigl 2025.

La suprastanza cumünela da Schlarigna

Schlarigna, ils 27 marz 2025



St. Moritz

Bekanntmachung Abruf von Gräbern

Gestützt auf Art. 6 Abs. 2 lit.h) in Verbindung mit Art. 56 Gesetz zum Schutz der Gesundheit im Kanton Graubünden (Gesundheitsgesetz) und Art. 2 und Art. 17 der Bestattungs- und Friedhofordnung der Gemeinde werden in diesem Frühling auf dem Friedhof Somplaz folgende Reihengräber im Sektor 5 aufgehoben.

Reihengräber Nrn:

591 bis 662

Bestattungsjahre:

1990 bis 1994

Grabsteine, Umrandungen sowie eventuell Bäume und Pflanzen stehen den Angehörigen zur Verfügung. Sie können bis Ende April 2025 auf dem Friedhof abgeholt werden. Nach diesem Datum werden sie durch das Bauamt entfernt. Eventuelle Fragen beantwortet Ihnen gerne Gabi Bogner (Tel. 081 / 836 30 00)

Gemeinde St. Moritz

St. Moritz, 20. März 2025

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz**Redaktion Scuol:**Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol**Inserate:**

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.chVerlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta FasserRedaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutsell (ag),
Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Carolin Rohwäder (cr),
Lorenzo Tuena (lt)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs),
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc),
Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem),
Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima),
Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janet (nja),
Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok),
Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).**Agenturen:**Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)**Inserate:**Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch**Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):**

Inland: 1 Mt. Fr. 30.–, 6 Mte. 146.–, 12 Mte. 263.–

Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 42.–, 6 Mte. 221.–, 12 Mte. 443.–



Zernez

Dumonda da fabrica**2025-045.000 / eBau no. 2025-568**

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguainta dumonda da fabrica:

Patrun da fabricaFerreira da Silva Jorge Manuel
Via Ruinatsch 18
7500 St. Moritz**Proget da fabrica**schlargiamaint abitaziun cun üna chambra
Dumonda per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun:
-H2 permiss protecziun cunter fö**Lö**

Chantun, Susch

Parcella

2528

Zona

da cumün

Temp da publicaziun Temp da protesta

A partir dals 29.03.2025 fin e cun ils 18.04.2025

Ils plans sun exposts ad invista pro

l'administraziun da fabrica in Cul
Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala

Zernez, 29.03.2025

La suprastanza cumünala



Zernez

Dumonda da fabrica**2025-028.000 / eBau no. 2025-414**

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguainta dumonda da fabrica:

Patrun da fabricaAndri Patric, Ruzön 253, 7530 Zernez
Andri Jolanda, Ruzön 253, 7530 Zernez**Proget da fabrica**Carport
Dumonda per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun:
- H2 permiss protecziun cunter fö**Lö**

Ruzön, Zernez

Parcella

1220

Zona

zona d'abitat 2

Temp da publicaziun Temp da protesta

A partir dals 29.03.2025 fin e cun ils 17.04.2025

Ils plans sun exposts ad invista pro

l'administraziun da fabrica in Cul obain sülla pagina d'internet ebau.gr.ch.
Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala

Zernez, 29.03.2025

La suprastanza cumünala



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Ftan

Lö

Suotchalchera, parcella 50014

Zona d'utilisaziun

Zona d'abitat

Patruna da fabricaSTWEG Suotchalchera
c/o Lischana Fiduziari SA
Stradun 319A
7550 Scuol**Proget da fabrica**

Rimplazzamaint da las fanestras pro las trais chasas d'abitat

Temp da publicaziun

30 marz 2025 fin 18 avrigl 2025

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mez legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 29-3-2025

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Via da Ftan, parcella 539

Zona d'utilisaziun

Zona d'hotel

Patruns da fabricaBellaval Immo AG
Via da Ftan 494
7550 Scuol**Proget da fabrica**

Renovaziun dal tet da l'annex direcziun nord-vest

Dumondas per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun

- H2 - Permiss pulizia da fö (GVG)

Temp da publicaziun

30 marz 2025 fin 18 avrigl 2025

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mez legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 29 marz 2025

Uffizi da fabrica

Riatsch sorgt für Siegestreffer

Eishockey Am 26. März hat der EHC Visp das 5. Spiel im Play-off-Final der Swiss League gegen den EHC Basel mit 4:3 gewonnen und sich damit den Meistertitel in der zweithöchsten Schweizer Eishockeyliga geholt. Dies qualifiziert Visp für die Liga-Qualifikation, in der sie gegen den HC Ajoie um den Aufstieg

in die National League spielen werden. Fadri Riatsch aus Sent, der seit 2019 in den Diensten des EHC Visp steht, hat mit dem Treffer zum 4:3 zum Sieg beigetragen. Der 25-Jährige, der für nächste Saison in Olten unterschrieben hat, erzielte in der 57. Minute das Siegtor für den EHC Visp. (ep)

Leserforum**Spital Oberengadin: Ja zur Integration in das Kantonsspital**

Der Stiftungsrat hat einstimmig entschieden, Ihnen eine Vorlage zu unterbreiten, die zum Ziel hat, unser Spital in das Kantonsspital Chur zu integrieren. Dies ist für mich der einzig mögliche Weg, die Gesundheitsversorgung im Oberengadin sicherzustellen. Ausser dem Kantonsspital Chur hat wohl niemand grosses Interesse, im Engadin ein Akutspital mit einem Grundangebot zu betreiben.

Wir Oberengadiner müssen feststellen, dass wir nicht fähig sind, das Spital in Samedun zu führen. Kleines Beispiel: Im Mai 2023 hat die Chefärztin Gynäkologie die Kündigung eingereicht. Die damalige CEO und der VR haben sie kurz darauf freigestellt. Das heisst, sie durfte

nicht mehr arbeiten, die SGO musste das Gehalt natürlich bis Vertragsende bezahlen. Für ihre Patientinnen hiess dies aber auch, dass die Versorgung schlicht nicht mehr gegeben war. Wollte man z. B. im November einen Termin buchen, hiess es, man müsse sich bis im März gedulden, dann habe man einen Nachfolger. Bei einer Bank mag dieser Entscheid gängige Praxis sein, in einem kleinen Spital ist dies aber ziemlich katastrophal, ausser, man hat bereits einen Ersatz. Dass bei der Personalführung noch vieles im Argen lag, haben wir ja in den Medien gelesen. Nun braucht es dringend wieder Vertrauen und Ruhe im Spitalbetrieb, damit das noch vorhandene Personal bleibt und sich wieder neue Fachkräfte für ei-

nen Job im Engadin interessieren. Es braucht in der heutigen Zeit viel Erfahrung und Wissen, um eine solche Institution erfolgreich zu betreiben.

Das Kantonsspital hat sehr viel Kompetenz und Fachwissen im Verwaltungsrat und im Stiftungsrat. Im Oberengadin setzt sich der Stiftungsrat aus Gemeindevertretern zusammen. In dieser Konstellation verfügen wir schlicht über zu wenig Fachwissen im Gesundheitswesen. Durch die Grösse und das vorhandene Fachwissen in den Führungsgremien hat Chur immer sehr erfolgreiche und langjährige CEOs. Stimmen Sie der Integration zu, zusätzliche Experimente können wir uns schlicht nicht leisten.

Claudia Troncana, Silvaplana

Ja zur Integration ins Kantonsspital Graubünden

Die zuständigen politischen Gremien unserer Region sind nach sorgfältiger und intensiver Prüfung zum Schluss gekommen, dass eine Anbindung des Spitals Oberengadin an das Kantonsspital Graubünden derzeit die beste und auch einzige Option ist, um die Gesundheitsversorgung im Oberengadin zu sichern.

Es ist legitim, diesen Entscheidungsprozess kritisch zu hinterfragen. Und es ist ebenso legitim, sich zu wünschen, dass wir unser Spital weiterhin eigenständig führen können. Doch wer sich vertieft mit der Situation auseinandersetzt, erkennt die realen Herausforder-

rungen: rückläufige Fallzahlen, die Konkurrenzsituation mit der Klinik Gut sowie die absehbaren Pensionierungen erfahrener Chefarzte, die Schlüsselrollen als Generalisten an unserem Spital einnehmen – und deren Stellen kaum mehr adäquat nachbesetzt werden können. Diese Entwicklungen stellen das Spital strukturell wie personell vor ernsthafte Probleme. Die verantwortlichen Gremien haben dies erkannt und deshalb den nun vorgeschlagenen Weg gewählt.

Eine Haltung wie «Irgendwie ist es bisher auch immer gegangen» bietet weder eine konkrete Perspektive noch

wird sie den tatsächlichen Herausforderungen gerecht. Sie liefert keine Antwort darauf, wie der heutige Zustand erhalten bleiben könnte, keine Idee, wie die Qualität gesichert und den Mitarbeitenden Stabilität sowie eine langfristige Perspektive geboten werden kann. Ein Marschhalt und ein ungewisses «Weiter wie bisher» ist aus Sicht der Unterzeichnenden nicht nur den Angestellten des Spitals, sondern auch der Bevölkerung und den Gästen des Oberengadins nicht zuzumuten.

Auch wir hätten uns im Vorfeld gewünscht, dass die Eigenständigkeit unseres Spitals eine valable Option bleibt.

Doch Realpolitik bedeutet nicht, einem Wunsch nachzujagen, sondern Verantwortung zu übernehmen – und manchmal auch Entscheidungen zu treffen, die nicht unserem Wunschenken entsprechen. Deshalb stehen wir für ein entschlossenes Ja zur geplanten Integration ein.

Andrea Fanconi, Vizepräsident Gemeinde Celerina, Parteipräsident Mitte Oberengadin/Bergell; Martin Binkert, Grossrat und Gemeinderat St. Moritz; Regula Cadalbert, Gemeinderat St. Moritz, Vorstand Ortspartei Mitte St. Moritz; Duri Campell, Alt-Nationalrat, Vorstand Mitte Oberengadin/Bergell

**Grosse Wellen nutzen**

Das Finale naht: Morgen fahren die Athlet:innen der FIS Freestyle WM um die letzten Medaillen. Sie setzen den Schlusspunkt zu einem Grossevent, der während den letzten zwei Wochen Millionen von Zuschauende vor Ort und über TV, Streaming und Social Media ins Engadin blicken und mitfiebert liess. Die Emotionen? Unbezahlbar.

Ich schwelge nach solchen Anlässen gerne für einige Zeit in Erinnerungen. Dann, wenn es ruhiger wird im Tal, dann, wenn die grossen TV-Lastwagen wieder in Richtung Unterland rauschen. Ruhiger heisst ja nicht weniger atemberaubend. Die Zeit von April bis in den Mai ist eine Zeit dazwischen. Zwischen tiefem Winter und Bergfrühling, zwischen funkelndem Schnee und den ersten Blumen, zwischen gestern und heute. Zwischen allem, das im Werden ist. Ich mag das.

Einige Partner nutzen diese inspirierende Zeit bereits und bieten unseren Gästen auch Angebote über die Ostertage. Danke dafür, das freut mich riesig. Nur so können wir die enorme Wirkung solcher Grossanlässe auch nutzen. Denn wer jetzt begeistert nach Angeboten bei uns sucht, sollte nicht enttäuscht werden.

Jan SteinerCEO Engadin Tourismus AG
j.steiner@engadin.ch

PS: Festival da Jazz im Hotel Walther.

Heisst es schon bald: «Les jeux sont faits»?

Wie weiter mit dem Casino St. Moritz? Geht es nach den Plänen der Casino Austria Swiss AG, dürfte das B-konzessionierte Boutique Casino in St. Moritz bereits Ende April geschlossen werden. Aussichtsreiche Lösungen scheinen zur Zeit keine in Sicht.

JON DUSCHLETTA

Ein Bruttojahresumsatz von zehn Millionen Franken schreibt die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) Schweizer Casinos mit einer B-Konzession vor. Gerechnet auf 100 000 Einwohner im Umkreis von einer halben Fahrstunde. Eine hohe Hürde für Casinos in Städten und Agglomerationen, eine viel zu hohe Hürde für Casinos wie jenes in St. Moritz, weshalb in solchen Fällen auch touristische Aspekte mitgezählt werden. Das Casino St. Moritz erreichte in den Jahren 2007 und 2008 fast sechs Millionen Franken Umsatz. Diese Gewinnspanne, Break-even, hat auch der CEO des Casinos St. Moritz, Michael Angeli, wieder angestrebt, als er vor drei Jahren in St. Moritz das Zepher übernommen hat. Im letzten Jahr wies das B-Casino 3,6 Millionen Franken Umsatz aus, über dreimal mehr als bei Angelis Einstieg 2022. Zudem konnten die Besucherzahlen im Casino in dieser Zeit fast verdoppelt werden. «Wir waren, was die Umsatzentwicklung betraf, mit einem Mehrjahresplan bis 2028 unterwegs und auf Kurs», so Angeli. Entgegen des generell rückläufigen Schweizer Casino-Marktes habe sich das Casino St. Moritz positiv und gegen den Trend entwickelt. «Leider nicht in dem Tempo, das den Erwartungen der Eigentümer entsprochen hätte.»

Der Entscheid der österreichischen Muttergesellschaft, der Casino Austria Swiss AG, das Casino St. Moritz per Ende April möglicherweise schliessen zu wollen, hat in St. Moritz nicht nur für einen riesigen Schock unter den 31 Festangestellten gesorgt, sondern auch für Konsternation. Dies vor allem, weil das Casino St. Moritz in den letzten Jahren viel für den Turnaround unternommen hat. 2021 zog man nach 18 Jahren Präsenz vom Bad zurück ins Dorfzentrum, investierte alleine in den letzten drei Jahren über zehn Millionen Franken in die Neuausrichtung und -gestaltung des Casinos wie auch in die überaus aufwendige Neukonzessionierung. Gleichzeitig wirkten sich bereits früher getätigte Investitionen im



Trotz steigenden Umsatzzahlen in den letzten drei Jahren steht das Casino St. Moritz vor einer unsicheren Zukunft. Die Frage, wie es mit dem B-Casino weitergeht, dürfte Ende April beantwortet werden.

Foto: Jon Duschletta

Onlinebereich, Pandemie und Wirtschaftskrise negativ auf Betrieb und Geschäftsverlauf aus.

Gut, aber nicht gut genug

Trotzdem sei heuer, in den ersten beiden Monaten des Jahres, das beste

Live-Game-Ergebnis seit Bestehen des Casinos erreicht worden. Neben diesem Erfolg bei den Tischspielen sei laut Angeli im gleichen Zeitraum auch das nach 2007 und 2008 drittbeste Gesamtergebnis erzielt worden. «Und auch den Bruttospieleertrag pro Gast

und Abend konnten wir in den letzten drei Jahren von 100 auf 175 Franken erhöhen und gehören in diesem Bereich zu den allerbesten Casinos der Schweiz.»

Gut unterwegs, aber wie es scheint, nicht gut genug. Bei allem Frust

räumt Michael Angeli ein, dass sich das Casino St. Moritz weiterhin in tiefroten Zahlen bewegt. «Unsere Strategie war, hart und professionell zu arbeiten und zu investieren, um den Turnaround zu schaffen. Jetzt scheint uns aber die Zeit ausgegangen zu sein.»

Für CEO Michael Angeli, für die beiden anderen Mitglieder der Geschäftsleitung, Theresia Roberts, und Head of Operations, Michael Morley, wie auch für die gesamte Belegschaft gilt es nun einerseits, den Betrieb bis Ende April und dem dann zumal aus Wien zu erwartenden Entscheid über die Zukunft des Casinos St. Moritz aufrechtzuerhalten, professionell weiterzuarbeiten und andererseits selbst fieberhaft nach möglichen Lösungen zu suchen.

Vor rund zehn Tagen wurde die Geschäftsleitung vom Entscheid der Muttergesellschaft und der möglichen Schliessung informiert. Vor Wochenfrist hat die Geschäftsleitung dann das Aktionariat, die Sponsorpartner und natürlich die Mitarbeitenden informiert. Zwischenzeitlich haben auch interne Workshops mit den Angestellten stattgefunden. «Wir haben geschaut, wie wir mit dieser Situation umgehen können und wie wir uns im schlimmsten Fall würdig von St. Moritz verabschieden können.» Angeli will niemandem Schuld zuweisen.

Schock, Traurigkeit, Wut, Hoffnung

Sollte es tatsächlich zur Schliessung des Casinos St. Moritz und, damit verbunden, zur Massenentlassung kommen, so hofft Michael Angeli, dass die Muttergesellschaft die St. Moritzer Angestellten intern weiterbeschäftigen kann. Kein einfaches Unterfangen, wie Michael Morley einräumt: «Viele unserer Mitarbeitenden leben schon lange hier in der Region und sind hier entsprechend auch vernetzt.»

Der St. Moritzer Gemeindepräsident Christian Jott Jenny bestätigt auf Anfrage, von der drohenden Schliessung in Kenntnis gesetzt worden zu sein und sagt kurz und knapp, die Standortgemeinde würde einen Wegzug des Casinos aus St. Moritz natürlich bedauern.

Was den 31 Festangestellten des Casinos St. Moritz neben Schock, Traurigkeit und auch Wut bleibt, ist die Hoffnung auf eine Lösung in letzter Minute. Michael Angeli betont, wie er es auch seinen Mitarbeitenden gegenüber schon betont hat: «Es liegt nicht an unserer Arbeit, wir haben einen guten Job gemacht, wir hatten aber schlicht zu wenig Zeit zur Verfügung, um die Wende zu schaffen.»

Die Muttergesellschaft ist in tschechischer Hand

Das Casino St. Moritz hat im Dezember 2023 von der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) eine neue B-Konzession bis 2044 erhalten. Mit dieser sogenannten terrestrischen Konzession war auch geplant, zu gegebener Zeit ins Casino-Onlinegeschäft einzusteigen. Das Casino St. Moritz gehört zu 100 Prozent der österreichischen Muttergesellschaft Casino Austria Swiss AG, ebenso das Casino Schaanwald im Fürstentum Liechtenstein und zu rund einem Drittel auch das Casino Lugano. Das Casino Bern wurde zwischenzeitlich abgestossen

und verkauft. Neue Besitzverhältnisse kennt aber auch die Casino Austria AG selbst. Deren Mehrheitseigentümerin ist die Allwyn Austria Holding, die ihrerseits von der tschechischen Sazka-Gruppe kontrolliert wird. Sie hält gut 59 Prozent der Unternehmensanteile, gut 33 Prozent gehören der staatlichen österreichischen Beteiligungsgesellschaft ÖBAG.

In der Schweiz kennen Spielbanken mit einer A-Konzession keine gesetzliche Beschränkung der Höchststeinsätze. In B-konzessionierten Spielbanken ist der Höchststeinsatz für automatisierte

Spiele hingegen auf 25 Franken pro Spiel beschränkt. Laut einer Übersicht des Schweizer Casino-Verbandes bestehen schweizweit acht A-Casinos und 13 B-Casinos, darunter jenes von St. Moritz, Davos und Crans-Montana als einzige Casinos in Wintersportorten. Die Abgabe aus den Spielbanken fliesst bei den A-Casinos vollumfänglich in die AHV. Bei B-Casinos fliesen 60 Prozent in die AHV und die restlichen 40 Prozent gehen an den Standortkanton. Die Abgaben von Online-Casinos fliesen immer in die AHV. (jd)

Beitrag der UBS Kulturstiftung für das Kulturarchiv

Medienmitteilung Dr. Kurt Gritsch, Leiter des Kulturarchivs Oberengadin, und Lucian Schucan, Präsident desselben, boten den Mitarbeitenden der UBS St. Moritz anlässlich eines Teamevents in der Chesa Planta in Zuoz eine Führung durch die historischen Gefilde mit interessanten Hintergrundinformationen aus erster Hand. Giovanni Tordi und Franco Borromini, beide UBS St. Moritz, durften bei dieser Gelegenheit den Vertretern des Kulturarchivs einen Scheck über 20 000 Franken überreichen. Mit diesem Betrag hatte die UBS Kulturstiftung die Restaurierung der Chesa Planta, die im Herbst 2024 abgeschlossen wurde und seitdem das Kulturarchiv Oberengadin beherbergt, unterstützt. Die UBS Kulturstiftung engagiert sich seit mehr als 50 Jahren unter anderem für die Förderung des kulturellen Lebens und des künstlerischen Schaffens. UBS



V.l.n.r. Lucian Schucan (Präsident Kulturarchiv), Giovanni Tordi, Franco Borromini (UBS St. Moritz), Kurt Gritsch (Leiter Kulturarchiv) Foto: z. Vfj

Mehr Tote bei Skitouren, weniger beim Wandern

Medienmitteilung Während die Zahl der Notfälle im Jahr 2024 in den Schweizer Alpen leicht gestiegen ist, gab es bei Skitouren so viele tödliche Unfälle wie seit fünf Jahren nicht mehr. Dies geht aus der Bergnotfallstatistik des Schweizer Alpenclubs SAC hervor. Beim Bergwandern hingegen fiel die Zahl der Todesfälle auf den tiefsten Stand seit einem Jahrzehnt.

Im Jahr 2024 gerieten 3570 Personen in den Schweizer Bergen in eine Notlage. Damit liegt die Zahl leicht über dem Vorjahr (3501), aber unter den Werten von 2021 (3689) und 2022 (3668). Auffällig ist die Zunahme von blockierten und unverseht geretteten Personen, besonders beim Bergwandern. Erkrankungen in den Bergen haben dagegen abgenommen. Beim Bergsport im engeren Sinne (Bergsport ohne Transportgeräte wie Gleitschirm usw.) kamen

bei 93 Unfällen 111 Personen ums Leben (2022: 109, 2023: 114). Der Anteil ausländischer Verunglückter ist gegenüber dem Vorjahr gesunken, bleibt mit fast 50 Prozent aber weiterhin hoch. Die besseren Schneeverhältnisse als im Vorjahr führten im Winter 23/24 zu einer höheren Aktivität im Schneesport, was sich in den Notfallzahlen widerspiegelt. Besonders betroffen waren Skitouren-Gehende (465 Notfälle gegenüber 395 im Vorjahr) und Varianten-Fahrende (185 gegenüber 123). Die Zahl der Unfälle bei Skitouren erreichte mit 28 Todesopfern den höchsten Stand der letzten fünf Jahre.

Im Sommer mussten Bergwandernde und Kletternde häufiger wegen Blockierung oder Erschöpfung gerettet werden. Hingegen war die Zahl tödlicher Unfälle beim Bergwandern so tief wie seit zehn Jahren nicht mehr. SAC

Welche Leistungen zu welchen Bedingungen?

Es sind zwei zentrale Fragen, die im Rahmen der Abstimmung zur Zukunft des Spitals interessieren: Welche Leistungen werden in Samedan in Zukunft angeboten, und was bedeutet das für das Personal?

RETO STIFEL

Es ist ein Satz, der vor der zukunftsweisenden Abstimmung zum Spital Oberengadin in Samedan (SOE) immer wieder zu hören und zu lesen ist: «Die Integration des SOE in das Kantonsspital Graubünden (KSGR) erlaubt die nachhaltige Sicherung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung des Oberengadins.»

Entscheidet sich die Bevölkerung im April für diesen Weg, wird das SOE in Zukunft durch das KSGR betrieben. Das Kantonsspital wird die volle medizinische und betriebswirtschaftliche Verantwortung für den Betrieb in Samedan tragen. Dazu ist zwischen der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO), zu der das Spital gehört, und der Stiftung Kantonsspital Graubünden eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen worden. In Artikel 4 heisst es wörtlich: «Das KSGR verpflichtet sich, das Spital Oberengadin im Einklang mit den Anforderungen der kantonalen Gesundheitsgesetzgebung, der gültigen Leistungsvereinbarung gemäss der jeweils gültigen Spitalliste Akutsomatik des Kantons Graubünden sowie den zusätzlichen von der SGO bestellten Leistungen zu betreiben und diesen Betrieb auch in Zukunft sicherzustellen.»

Medizinisches Angebot bleibt

Das entspricht den Aussagen von SGO-Stiftungsratspräsident Christian Brantschen an mehreren Veranstaltungen: «Sämtliche medizinischen Angebote, die das Spital Oberengadin heute erbringt, werden weitergeführt (...) daran lässt sich grundsätzlich auch nicht rütteln.» Das «Grundsätzlich» dürfte sich vor allem auf den Fakt beziehen, dass es zwar möglich wäre, Leistungen zu streichen – allerdings nur, wenn beide Vertragspartner damit einverstanden sind. Konkret heisst es in Artikel 5 der Leistungsvereinbarung: «Die Kündigung einer kantonalen Leistungsvereinbarung sowie die Einstellung von stationären oder ambulanten Leistungsangeboten ist dem KSGR nur mit vorgängiger schriftlicher Zustimmung der SGO erlaubt.» In der SGO sind die elf Oberengadiner Trägergemeinden vertreten.

Bei einem Ja des Soveräns wird diese Leistungsvereinbarung für die minimale Dauer von sechs Jahren, beginnend ab dem 1. Januar 2026, unbefristet abgeschlossen. Die Kündigungsfrist beträgt 24 Monate, erstmals per 31. Dezember 2031.



Bei der Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden soll der aktuelle Leistungskatalog zumindest für die nächsten sechs Jahre erhalten bleiben. Auch beim Personal sollen nur einige wenige Stellen gestrichen werden.

Foto: shutterstock.com/Gorodenkoff

Leistungsabbau ohne Einsparungen

So weit, so klar. Nur: Was geschieht mit dem heutigen Leistungsangebot, wenn die Variante Integration abgelehnt und weiterhin auf die Selbstständigkeit des Spitals Oberengadin gesetzt wird? Es wird noch teuer, kann aufgrund der vorliegenden Unterlagen geschlossen werden. Während in der Abstimmungsbotschaft klare Aussagen zu diesem Thema fehlen, wird im Schlussbericht «Welche Zukunft für das Spital Oberengadin» ausgeführt, dass für den Vergleich der beiden Varianten beim «Status quo+» ebenfalls ein unverändertes Leistungsangebot als Berechnungsgrundlage dient. (Die finanziellen Auswirkungen sind in Teil 2 dieser Serie am Dienstag ausgeführt worden.)

Untersucht wurde beim Status quo+ beispielsweise, ob es Leistungskürzungen

gäbe, die mit erheblichen Einsparungen verbunden wären. Aufgrund des hohen Fixkostenanteils in einem Spital wäre gemäss den Verantwortlichen einzig beim Verzicht auf die Gebärklinik eine finanzielle Verbesserung von 337000 Franken pro Jahr zu erwarten.

Das Leistungsangebot ist das eine, die medizinische Qualität das andere. Diesbezüglich wird im Schlussbericht die Befürchtung geäussert, dass die Entwicklungen im medizinischen Bereich mit einer immer höheren Spezialisierung für kleinere Spitäler Risiken für Qualität und Sicherheit darstellen könnten. Personal mit einem breiten Kompetenzprofil sei immer schwieriger zu finden.

Arbeitsstellen möglichst erhalten

Zu den personellen Auswirkungen: Auch diesbezüglich gab es an einem In-

formationsanlass Ende Januar eine klare Aussage: Es werde zu keinem «massgebenden Stellenabbau» kommen. Konkret seien drei Personen betroffen, mit ihnen seien bereits Gespräche geführt worden. Alle anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden ein Angebot für eine Weiterbeschäftigung am KSGR oder bei der SGO (Alterszentren, Spitex, Beratungsstelle) erhalten – dies mit einer Besitzstandswahrung von einem Jahr.

Was sagt die Leistungsvereinbarung zu diesem Punkt? «Das KSGR verpflichtet sich, zur Erfüllung seines Leistungsspektrums qualifiziertes Personal anzustellen und einzusetzen. Sämtliche derzeit im Oberengadin vorhandenen Arbeitsstellen im Zusammenhang mit dem Spitalbetrieb Oberengadin sind möglichst zu erhalten.»

Die Informationen in diesem Text beruhen zum einen auf der Abstimmungsbotschaft, zum anderen auf dem Schlussbericht zur Zukunft des Spitals. Diese Dokumente und weitere Unterlagen können auf sgo-oberengadin.ch eingesehen oder heruntergeladen werden.

Für Sie gelesen

Die Abstimmung zur Zukunft des Spitals Oberengadin findet im Monat April in den elf Trägergemeinden des Oberengadins statt. Nur wenn alle elf Gemeinden zustimmen, ist die Vorlage genehmigt. Die Abstimmungsunterlagen mit der Botschaft, der Leistungsvereinbarung, dem Schlussbericht «Welche Zukunft für das Spital Oberengadin» sowie die der Botschaft zugrunde liegenden Verträge (auf den Gemeindekanzleien einsehbar) sind umfangreich. Die Redaktion der EP/PL wird die wichtigsten Eckpunkte in vier einzelnen Beiträgen vorstellen – basierend auf den Abstimmungsunterlagen. Heute geht es im dritten Beitrag um die Leistungen und das Personal. Im ersten Teil vom letzten Donnerstag wurde die Frage erörtert, weshalb es zu dieser Abstimmung kommt und welche möglichen Varianten geprüft worden sind. Im zweiten Teil am Dienstag ging es um die Finanzen. Im abschliessenden Text werden die verschiedenen, der Abstimmung zugrunde liegenden Verträge beleuchtet. (rs)

Wichtig zu wissen

Bei den Abstimmungen in den einzelnen Gemeinden im April – in Samedan am 18. Mai – geht es primär um die Zukunft des Spitals Oberengadin in Samedan. Die weiteren Bereiche der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO), nämlich die beiden Alterszentren Du Lac in St. Moritz und Promulins in Pontresina, die Spitex und die Beratungsstelle für Alter und Gesundheit, bleiben bei der SGO. Auch Land und

Gebäude verbleiben im Eigentum der SGO. Das KSGR mietet für den Betrieb des Spitals die bestehende Infrastruktur. Weil die Kosten für die Abschreibungen und Zinsen der Gebäude nicht gedeckt werden können, wird ein jährlicher Verwaltungs- und Infrastrukturbeitrag der Gemeinden an die SGO von 1,6 Millionen Franken fällig. Über diesen Antrag wird separat abgestimmt. Ebenso über die Anträge zur Verlängerung der Leis-

tungsvereinbarung mit der SGO betreffend die Beratungsstelle, verbunden mit einem jährlichen Beitrag von 100 000 Franken respektive mit der Spitex mit der Zustimmung zu einer jährlichen Defizitgarantie von 100 000 Franken. Für die beiden Pflegezentren besteht eine Leistungsvereinbarung bis ins Jahr 2027 mit einer maximalen jährlichen Defizitgarantie von drei Millionen Franken. (rs)

Ferienregion für beste Ferienwohnungen ausgezeichnet

Medienmitteilung Anlässlich des 12. Swiss Holiday Home Awards wurden diese Woche verschiedene Schweizer Feriendestinationen mit den bestbewerteten Ferienwohnungen ausgezeichnet. Der Swiss Holiday Home Award zeichnet jährlich die Destinationen aus, deren Ferienwohnungen im 2024 besonders gut bewertet wurden. Gäste der Plattform e-domizil können ihr Ferienobjekt in den Kategorien Ausstattung, Lage, Sauberkeit, äusserer Eindruck sowie Preis-Leistungs-Verhältnis auf einer Skala von 1–5 benoten. Über 10 000 Kundenbewertungen wurden für die Verteilung der Awards ausgewertet. Als Siegerin der Kategorie 1 «Heraus-

ragende Anzahl an Bewertungen» geht die Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) hervor. Die Ferienregion überzeugte mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4.77 von maximal 5.0 möglichen Punkten. Ein beachtlicher Sprung um +0.11 Punkten gegenüber dem Vorjahr führte zum erfreulichen 1. Platz. Das Podest wird vervollständigt durch die Destination Davos Klosters und der Jungfrau Region, die sich mit 4.71 bzw. 4.65 Punkten auf den zweiten und dritten Rängen positionieren.

Bernhard Aeschbacher, Direktor der TESSVM, freut sich über die Auszeichnung und betont in einer Medienmit-

teilung der TESSVM, dass Gästebewertungen mittlerweile höher zu gewichten und wichtiger seien als die Ferienwohnungs-Klassifikationen: «Dass wir diesen Award gewonnen haben, ist ganz klar das Verdienst unserer Gastgeberinnen und Gastgeber. Sie leisten hervorragende Arbeit und schaffen es immer wieder, die Gäste positiv zu überraschen.» Es seien zudem die kleinen Details, mit denen sich die Region von anderen abheben könne. «Zudem zeigen Preisvergleiche, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis in unserer Ferienregion sehr gut ist – auch das hinterlässt einen positiven Eindruck», so der Direktor.

TESSVM

Referendum zum Entschädigungsgesetz

St. Moritz Gestützt auf die Gemeindeverfassung der Gemeinde St. Moritz verabschiedete der Gemeinderat auf Antrag des Gemeindevorstands am 26. Februar 2025 das «Gesetz über die Entschädigung von Mitgliedern kommunaler Organe, Behörden und Kommissionen». Dagegen hat ein Referendumskomitee, bestehend aus Regula Degiacomi, Ester Mottini, Hansruedi Schaffner und Tina Tesfaye sowie Mitunterzeichnenden das fakultative Referendum ergriffen. Sie sind mit diesem Entschädigungsgesetz nicht einverstanden und verlangen, dass dieses der Urnenabstimmung unterstellt wird. Das neue Gesetz erlaube es dem Komitee zufolge, dem Gemeindevorstand, innerhalb eines weit gefassten Rahmens die ei-

genen Vergütungen selbst festzulegen. Neu könne der Vorstand seinen Mitgliedern neben der Jahrespauschale und den Sitzungsgeldern ein 30-%-Pensum in der höchsten Gehaltsklasse und damit ein Gehalt von insgesamt mehr als 120 000 Franken pro Jahr gewähren. Das wäre mehr als das Doppelte von heute. Dem Gemeindepräsidenten könne zudem der Vorstand nach der aktuell gültigen Lohnabelle ein Gehalt inklusive Spesenpauschale von 250 000 Franken bewilligen, was dem Vorstand einen unverhältnismässig grossen Spielraum gebe. Am Donnerstagmorgen wurden die Referendumsbögen mit 250 Unterschriften der Gemeindebehörde von St. Moritz übergeben. (Einges.)

Beteiligungen: Risiken minimieren, Nutzen maximieren

Die Gemeinde St. Moritz hat neue Richtlinien für den Umgang mit Eigentum in der Hand der Gemeinde erarbeitet. Die erste Lesung im Gemeinderat hat gezeigt, wie komplex die Materie ist.

RETO STIFEL

Dass sich im Gemeinderat St. Moritz jeweils nur eine Handvoll Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu einem Sachgeschäft äussern, kommt zwar immer mal wieder vor – beim Traktandum «Richtlinien zum Umgang mit Gemeindegut» an der Sitzung vom Donnerstag war es aber besonders augenfällig. Und die Aussage: «Ich habe die Unterlagen mehrfach durchgelesen, verstehe sie aber immer noch nicht richtig», war mehr als einmal zu hören.

Die Gemeinde verfügt über zahlreiche gemeindeeigene Betriebe, Grundstücke und Liegenschaften sowie über eine Reihe von Beteiligungen. An der Engadin St. Moritz Mountains AG beispielsweise hält sie 21 Prozent der Aktien, bei der St. Moritz Tourismus AG ist sie einziger Aktionär, St. Moritz Energie ist ein unselbständiger, öffentlicher Betrieb der Gemeinde, und regional sind die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) und der Flughafen systemrelevante Unternehmen, an denen St. Moritz substantiell beteiligt ist.

Wichtiger Faktor für Finanzhaushalt
Gemäss einer Medienmitteilung stellen die Beteiligungen mit einem Buchwert von rund 43 Millionen Franken – der



St. Moritz will mit der Festlegung von Richtlinien für die Verwaltung und Bewirtschaftung des Eigentums im Engadin eine Vorreiterrolle übernehmen.

Foto: Fabio Rudolf

Verkehrswert dürfte um ein Mehrfaches höher sein – und jährlichen Subventionen von rund 13,5 Millionen Franken einen wichtigen Faktor im St. Moritzer Finanzhaushalt dar. Der Buchwert macht rund 15 Prozent des Eigenkapitals aus, die jährlichen Zuschüsse mehr als 50 Prozent des operativen Ergebnisses. Sie sorgen aber auch für Erträge: Gemäss einer Präsentation der Trusted Board Advisors, welche die Gemeinde bei diesem Geschäft begleitet, leisten die Unternehmen, an denen die Gemeinde massgeblich beteiligt ist oder die vollständig gehalten und finanziert werden, einen Beitrag von gut einer halben Milliarde Franken an die direkte touristische Wertschöpfung.

Professionalisierung nötig
Bisher gab es für die Bewirtschaftung beziehungsweise für die Übertragung

von Nutzungsrechten an solchen Beteiligungen keine klaren Richtlinien. Basierend auf einer Anregung von Gemeinderat Leandro A. Testa wurden solche erarbeitet und liegen zusammen mit dem Reglement über den Umgang mit Gemeindegut vor. «Eine Professionalisierung für die Verwaltung und Bewirtschaftung des Eigentums der Gemeinde ist dringend nötig», sagte Gemeindepräsident Christian Jott Jenny vorgängig zur Gemeinderatsdebatte an einer Medienkonferenz.

Aloys Hirzel von der Trusted Board Advisors AG wollte die Komplexität der Materie gar nicht erst abstreiten. «Das ist normal. Die Komplexität kann aber nicht reduziert werden, ohne dass es zu Unklarheiten kommt, welche später zu Problemen führen können», sagte er.

St. Moritzer Vorreiterrolle

In Graubünden kennt der Kanton bereits solche Public-Governance-Richtlinien – aber auch Betriebe wie die RhB oder die Graubündner Kantonalbank. Im Engadin würde St. Moritz diesbezüglich eine Vorreiterrolle übernehmen. Dass sich andere Gemeinden zumindest vertiefter mit der Materie auseinandersetzen, ist ein Wunsch von Jenny. Wie die Beispiele der SGO oder des Flughafens zeigen, sind auch Infrastrukturen und Aufgaben, die überkommunal gelöst werden, tangiert.

Die künftige Basis für die einzelnen Eigentümerrichtlinien bilden zum einen klare Aussagen, wo sich die Gemeinde finanziell beteiligt oder Nutzungsrechte einräumt (und wo nicht mehr), zum anderen die an der Gemeindegutstrategie ausgerichteten Ziele.

Damit soll sichergestellt werden, dass die Steuergelder zweckmässig eingesetzt werden.

Gemäss Hirzel lassen sich nicht alle Beteiligungen über einen Leisten schlagen. Es gibt solche, bei denen kein Handlungsbedarf besteht, bei anderen wiederum ist dieser akut – etwa bei der SGO, dem Flughafen oder der Tourismus AG. Entweder weil die Gemeinde zu wenig Kontrolle hat, die Wahrnehmung der Gemeindegüter unzureichend oder die Struktur unpassend ist.

Kritische Entwicklungen

«In jüngster Zeit sind bei einigen für St. Moritz und die Region Maloja kritischen Infrastrukturunternehmen Entwicklungen eingetreten, die deren Fortbestand gefährden könnten und die auf überdimensionierte Organisations- und Führungsstrukturen sowie unklare Kompetenzverteilungen und Kontrollverantwortlichkeiten zurückzuführen sind. Diese Vorfälle waren nicht Auslöser für unsere nun definierten Richtlinien, bestätigen aber die Notwendigkeit klarer Vorgaben und Ziele, insbesondere auch bei kommunalen Trägerschaften», wird Christian Jott Jenny in der Medienmitteilung zu diesem Punkt zitiert.

In der ersten Lesung im Gemeinderat gab es zum einen die kritischen Stimmen, die sich fragten, was diesen riesigen Mehraufwand rechtfertigt. Zum anderen wurde mehrfach betont, dass aufgrund der Wichtigkeit dieser Beteiligungen eine Professionalisierung unabdingbar ist. Vor allem aber wurden viele Fragen gestellt. Diese sollen in einer zweiten Lesung an einer nächsten Ratssitzung beantwortet werden.

Kein Drohnenflugverbot über St. Moritz

Der Gemeinderat St. Moritz hat es abgelehnt, über weite Teile des Gemeindegebietes ein Verbot für Drohnen aller Art zu erlassen. Das Thema dürfte die Gemeinde aber weiter beschäftigen.

RETO STIFEL

Im Januar dieses Jahres hat Mitte-Gemeinderat Martin Binkert eine Anregung eingereicht, mit dem Anliegen, Drohnenflüge proaktiv zu regeln. Und zwar in dem Sinne, dass der Gemeindevorstand ein Drohnenflugverbot über einen Teil oder das gesamte Gemeinde-

gebiet ausarbeitet, umsetzt und aktiv kommuniziert. Ausnahmen sollten dabei möglich sein – für die Tourismusverantwortlichen, Veranstalter und spezielle Projekte. «Ich bin überzeugt, dass eine «No Drone Flight Zone» in St. Moritz von der einheimischen Bevölkerung und unseren treuen Gästen geschätzt und befürwortet wird und sehr viel zur Sicherheit der bemannten Luftfahrt beitragen kann», schrieb Binkert, der sich beruflich am Regionalflughafen Samedan unter anderem mit Bewilligungen für Drohnenflüge beschäftigt.

Nun ist es so, dass das Gemeindegebiet von St. Moritz bereits heute grösstenteils in zwei Drohnenflugverbotszonen liegt – dies, weil die Anflugschneise zum Flughafen direkt über diese Gebiete führt.

Allerdings sind Drohnen mit einem Gewicht von weniger als 250 Gramm davon ausgenommen. Und genau das hätte Binkert ändern wollen: Das Drohnenflugverbot hätte für alle Fluggeräte gegolten.

Negative Auswirkungen befürchtet

Dem Vorstand ging dies zu weit. Er empfahl dem Gemeinderat, die Anregung abzulehnen, und begründete das damit, dass in der Schweiz bereits detaillierte, vom Bundesamt für Zivilluftfahrt erlassene Regelungen bestehen. Weiter befürchtet die Exekutive bei einem Totalverbot negative Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft und die Innovationsfähigkeit der Region und stellt infrage, ob und wie ein

solches Verbot überhaupt durchsetzbar und kontrollierbar wäre.

Dass der Vorstand kein neues Verbot einführen will, kann Binkert noch nachvollziehen – nicht aber die Begründung für die Ablehnung. Gerade die existierenden Regelungen des Bazl würden nämlich dazu führen, dass der Flughafen Samedan in Zukunft keine Ausnahmen mehr genehmigen könne, wenn weiterhin Drohnen unter 250 Gramm kreuz und quer fliegen dürfen und damit bewilligte Drohnenflüge gefährden. «Um die Sicherheit der bemannten Luftfahrt weiterhin gewährleisten zu können, bleibt uns nichts anderes übrig, als die vom Bazl und vom Gesetz festgelegten Drohnenflugverbotszonen zumindest in der Hoch-

saison strikt einzuhalten», sagte Binkert anlässlich der Ratssitzung.

Pragmatische Lösung suchen

Ohne Erfolg. Der Rat entschied sich mit 11:2 Stimmen bei einer Enthaltung gegen eine Überweisung der Anregung. FDP-Gemeinderätin Martina Gorfer empfahl dem Vorstand aber, das Thema nicht einfach abzuhaken, sondern nach einer pragmatischen Lösung zu suchen.

Dass es eine solche braucht, ist für Binkert klar. «Ich bin überzeugt, dass wir eine Chance verpassen, um vorausschauend eine gute Lösung ohne Zeitdruck zu erarbeiten. Das Thema wird uns früher oder später sicher wieder beschäftigen.»

Parkhaustarife vorerst unverändert

Mittels einer Anregung wollte Gemeinderat Leandro A. Testa erreichen, dass die St. Moritzer Parkhäuser profitabel betrieben werden müssen. Daraus wird im Moment nichts.

RETO STIFEL

Warum sollen Parkhäuser von den Steuerzahlenden subventioniert werden? Diese Frage stellte sich FDP-Gemeinderat Leandro A. und reichte in der November-Sitzung des letzten Jahres eine Anregung ein – mit dem Ziel, dass die Parkhäuser Quadrellas

und Serletta ab 2026, wenn möglich leicht profitabel, aber zumindest kostendeckend betrieben werden sollen. Es sei nicht einzusehen, warum St. Moritz – auch im Vergleich mit Nachbargemeinden – so tiefe Parkgebühren habe, die alle Steuerzahler mit hohen Beiträgen ausgleichen müssten.

Eine Meinung, die der Gemeindevorstand im Grundsatz teilt. Er spricht in seiner Antwort aber nicht explizit von Parkhäusern, sondern macht eine Gesamtbetrachtung aller Parkierungsanlagen. Für diese soll ein kostendeckender Betrieb angestrebt werden. Allerdings soll noch ein weiteres Jahr zugewartet werden, um dann eine Aussage machen zu kön-

nen, wie sich die Frequenzen und Einnahmen in den Parkhäusern entwickeln.

Zentrumsplätze teurer

Im Dezember 2023 wurden die Tarife dahingehend angepasst, dass Parkplätze im Zentrum teurer werden als solche weiter ausserhalb. Konkret ist das Parkhaus Quadrellas beim Schulhausplatz seither deutlich teurer als das Parkhaus Serletta beim See. Das wirkt sich gemäss den Ausführungen des Gemeindevorstandes bereits aus: Im Quadrellas sind die Frequenzen gesunken, im Serletta gestiegen. Das hat gemäss Gemeindevorstand Christoph Schlatter zu sehr vielen negativen Reaktionen geführt – gerade auch

von Langzeitmietern, deren Parktarife substantiell erhöht worden seien.

Profitables Quadrellas

Ein Blick auf eine Zahlentabelle im Budget 2025 zeigt, dass das Quadrellas profitabel ist – nicht aber das Parkhaus Serletta. Von den Aufwänden von 2,1 Millionen Franken machen alleine die Abschreibungen 1,44 Millionen aus. Das hat seinen Grund: Das Gebäude dient nicht nur als Parkhaus, sondern mit seiner aufwendigen Infrastruktur wie den Rolltreppen sowie dem Schräg- und Ausenlift auch als Durchgang vom Bahnhof beziehungsweise See hoch ins Zentrum. «Die gesamten Auf-

wände auf die Parkplatznutzer abzuwälzen, scheint dem Gemeindevorstand aus diesem Grund nicht angebracht», steht in der Antwort geschrieben.

Er empfahl dem Gemeinderat, die Anregung abzulehnen und eine mögliche Tarifanpassung frühestens für das Budget 2027 ins Auge zu fassen. Eine Meinung, die vom Rat grossmehrheitlich geteilt wurde. Jetzt schon wieder die Parkgebühren zu erhöhen, würde kaum verstanden, wurde gesagt. Zudem werde auch der öffentliche Verkehr vom Steuerzahler massiv subventioniert. Der Rat folgte dem Gemeindevorstand und lehnte die Überweisung des Antrags mit 11:2 Stimmen bei einer Enthaltung ab.

Tanter Berlin e l'Engiadina – tanter paschiun e professiun

Aita Gaudenz es pianista cun ragischs engiadinais e sursilvanas. Intant stübgia ella musicologia a Berlin, ma quista fin d'eivna sta'la insembel cul «Cor Proget 25» sül palc a Sent e San Murezzan. Ün inscunter cun üna musicista tanter palc e stüdi.

Cha vairamaing laiv'la sco mattina im- prender a sunar la flöta, quinta Aita Gaudenz pro ün inscunter al piano illa sala da l'hotel Scuol Palace. Ma lura tilla d'eira gnü dit ch'ella haja mans massa pitschens per quai. Uschea ha'la oramai cumanzà a sunar clavazin, quella vouta in scoulinea.

Tschattas sco Sergej Rachmaninow, il pianist e cumponist russ cuntschaint eir pervi da seis manuns, nun ha Aita Gaudenz. Ma la paschiun per la musica e pel clavazin es restada be listess. «Eir scha minchatant stossa imbruogiar ün zich pro accords cun tuns fermes ourdgioter», agiundsch'la.

Actualmaing passainta la pianista e studenta las vacanzas da semester in Engiadina e collavura cul «Cor Proget 25». Quist cor masdà, dirigi da Marcel Heis e Braida Janett, chanta quista fin d'eivna a duos concerts a Sent e San Murezzan. Cur chi cumainza darcheu il travasch academic, tuornarà'la a Berlin, ingio ch'ella stübgia intant musicologia – davo ch'ella s'ha dedichada ils ultims ons plainamaing al clavazin.

«Giodair i'l mumaint»

«Eu crai cha a mai as possa motivar per blera roba», disch Aita Gaudenz. La dirigenta Braida Janett tilla vaiva dumandà sch'ella less far part quist on pro'l «Cor Proget» – ed oramai cha'ls concerts han lö durant las vacanzas, ha la pianista jent dit da schi. «Eu nu dun uschè blers concerts e n'ha gnü grond plaschir da la dumonda.» Insembel preschaintan cor e pianista chanzuns da Curò Mani, Ola Gjeilo e Georg Friedrich Händel, sper chanzuns a capella e tocs per clavazin solo. «Per mia part n'haja tschernü ouvas melodiusas, chi



«Musica ans spordscha la pussibilità da giodair il mumaint», disch la pianista engiadinaisa Aita Gaudenz.

s'affan eir culla musica da cor, ün impromptu da Schubert e preludes da Chopin e Gershwin.»

Eir sch'ella nu sta regularmaing sül palc e nu sa intant, scha la musica es per ella primarmaing paschiun o forsa ün di eir professiun, disch Aita Gaudenz: «Eu giod la situaziun da concert, quai es per mai alch fich bel ed important: musica es alch i'l mumaint. Là capita alch chi'd es tuot oter co i'l minchadi.» Quists mumaints tilla para degn da mantegner e promover, güst in temps plain distracziuns: «Musica ans spordscha la pussibilità da giodair il mumaint. Ella ans invida da restar flexibels ed averts impè da be tegner ferm vi da noss plans e böts.»

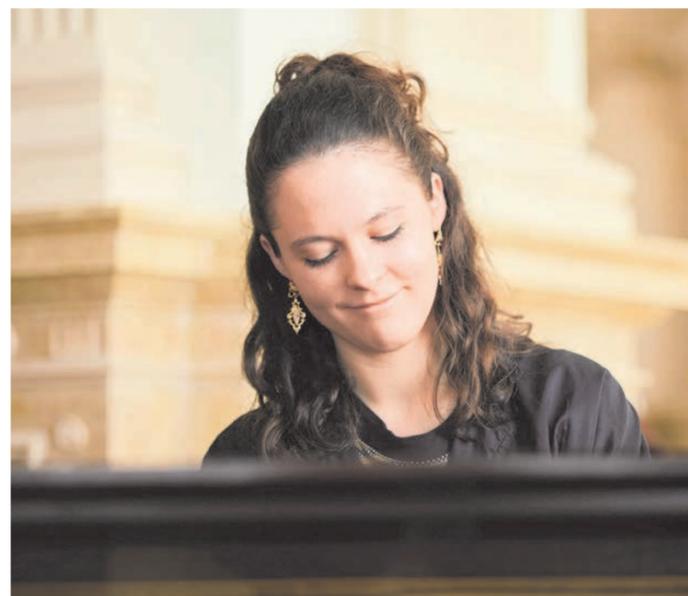
«Giodair il mumaint e restar avert» – in quella remarcha as spievlan forsa eir ün zich las staziuns biograficas dad Aita Gaudenz. Creschüda sü a Felsberg/Favuogn sco figlia d'ün bap engiadinais e d'üna mamma sursilvana, motivada da sia sour da provar oura il clavazin ha'la fingià durant la scoulinea cumanzà a tour uras da clavazin pro Clau Scherrer. «Eu n'ha simplamaing adüna sunà», quint'la. Cun 16 ons è'la lura ida a Feldkirch, ha fat là il gimnasi da musica. «Quai es congualabel cun ün gimna-

si da sport. I düra ün on plü lösch, la bunura s'haja scoula, la davomezdi temp per exercitar o per uras da clavazin.» La matura ha Aita Gaudenz lura fat durant la pandemia. «Fin là nu saivaiva gnanca precis che ch'eu less far. Musica faiva pustüt our da plaschir, sainza ambiziuns o plans a lunga vista.» Durant corona ha'la lura gnü temp da stübgiar – e decis «eu less provar quai, eu less far plainamaing musica».

«Cumplet al fos lö»

Il prüm laiv'la ir a Turich, es passada l'examen per la scoula ota da las arts, ed ha lura amo decis da far eir l'examen per la scoula ota da musica a Berlin – magari spontan e sainza gronda spranza. Eir quel examen es ella rivada tras. «Il prüm n'haja lura pensà: «Oh na, eu sun cumplet al fos lö quai», s'algorda Aita Gaudenz. Bleras consolaras e consolaras han lavurà sur ons per quel böt, per rivar aint là. Pro ella d'eira oter. «Eu n'ha simplamaing fat. In alch möd haja adüna funcziunà, esa adüna i navant.»

Davo ses semesters stüdi da clavazin ha Aita Gaudenz lura l'on passà decis da far üna posa. «I'l stüdi vaja adüna be per tai s'vess. Eu vaiva adüna l'impreschiun



fotografias: Michael Steiner

ch'eu stuves exercitar amo daplü ed amo daplü. Quel squitsch m'ha strapatschà vi e plü.» Per chattar darcheu ün equiliber e na be passantar il minchadi illa chombra d'exercizi s'ha ella lura dit: «Uschea nu vaja inavant, uschea nu possa plü giodair la musica.»

Fingià d'uffant s'ha'la occupada cun musica classica – musica chi tilla plasha fin hoz, ma eir musica chi'd es suvent accompagnada d'üna tscherta sbrega. «Eu stim ferm la musica classica. Ma i'd es eir üna musica cun bler prestige in ün muond elitar e distanzià. D'üna vart pensa: quai nun es meis muond. E da tschella vart n'haja illa scoula ota eir impris a cugnuoscher blera glieud cun üna tuot otra incletta da quella musica. A mai es eir important da rumper quists cunfins artificialis.»

In viadi tanter duos muonds

Impè da s'occupar be cullas partituras e d'exercitar be per sai s'vess, s'occupa Aita Gaudenz i'l stüdi da musicologia uossa in oter möd culla musica. «Là vaja daplü per dumondas sco «Perche faina musica?» – «Che po la musica evochar in nus?» – «Che importanza ha ella per nus?». Analisar notas nun es quai chi tilla interessa intant, ma plütöst du-

mondas socialas in connex culla musica, la perceziun i'l mumaint musical.

«Il prossem semester am dedichescha ferm a la musica da film. Là as muossa exemplaricamaing co cha musica sa rapreschantar e chaschunar emeziuns. E quai es alch chi am para interessant: la musica fa alch cun nus. I nu's po bod na tilla ignorar.»

E perquai tuorna Aita Gaudenz bainbod darcheu a Berlin ed illa scienza da la musica. «A Berlin gira adüna alch, minchatant bod massa bler. E quai in Engiadina giod eu la quietezza – ed id es eir simplamaing bel quai.» Quist via e nan tanter duos muonds cuntrarais, tanter il travasch a Berlin e'l dachasa da la famiglia a Scuol, quai giod'la. «Ed eu vegn eir fich jent cul tren», agiundsch'la. «Ingio ch'eu sarà in ün pèr ons – quai nu saja intant propcha amo na», disch Aita Gaudenz. Però cha la musica restarà üna part importanta da sia vita – quai bain.

Michael Steiner/fmr

Quista fin d'eivna daja in Engiadina duos occasiuns da tadlar ad Aita Gaudenz insembel cul «Cor Proget 25». In sonda, ils 29 da marz a las 17.00 illa Baselgia San Lurench a Sent, in dumengia, ils 30 da marz a las 17.00 illa Baselgia St. Mauritius a San Murezzan.

Arrandschamaint

Referat da cusglier naziunal Martin Candinas

Scuol L'Alleanza dal Center Engiadina Bassa Val Müstair invida in mardi, ils 1. d'avrigl, a las 19.30 a sia radunanza generala illa Chasa Nova dal Hotel Belvédère a Scuol. Sco giast sarà da la partida eir il cusglier naziunal rumantsch

Martin Candinas. Davo la radunanza, a partir da las 20.00 referischa el d'art las «Actualitats our da la Chasa federala». L'Alleanza dal Center invida amiaivelmaing a quist referat cuort public a Scuol. (protr.)

Imprender meglder rumantsch

der Wind	il vent
die Windanlage	l'implant eolic / l'implant eolic
windbetrieben	eolic, eolica
windbetrieben	cun la forza dal vent
der Windfang (Windschutz)	il paravent, il sulerin
der Windkanal	il chanel da vent / il chanel da vent
bei Wind und Wetter	da tuottas oras
etwas in den Wind schlagen	lascher ir aint d'ün'uraglia ed our da l'otra / laschar ir aint d'ün'uraglia ed our da tschella
wenn er davon Wind bekommt	scha'l / schi til vain ad uraglia
die Windmühle	il muglin da vent

Scena libra per kino e cultura a Sta. Maria

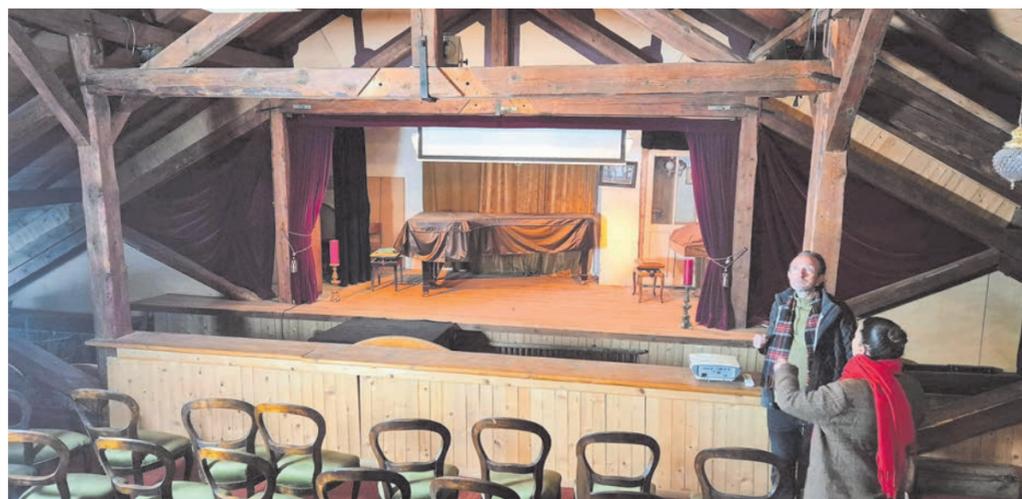
Val Müstair Suot il tet da la chasa istorica De Capol a Sta. Maria – chi vain gestiunada sco hotel – dess gnir reanimà il local da teater e concert sco kino. L'idea dal concept es da preschantar in ün prüm pass films da tuot ils genres. In üna seguonda fasa dessa però lura eir dar concerts, discuers e produziuns da cumediants suot il tet da la chasa istorica.

Per realisar quista visiun han Isa Neves – chi abita daspö d'incuort a Zer-

nez – e'l possessur da la chasa De Capol, Ramun Schweizer, as miss insembel. Cun ün crowdfunding han els ramassà cun success var 15000 francs.

Il bap da Ramun Schweizer d'eira musicist e dirigent. Davo la compra da la chasa istorica tras la famiglia Schweizer l'on 1950 ha el fabrichà suot il tet üna sala da concert. Quella sala dess uossa gnir reanimada. Culs raps dal crowdfunding prevezzan ils

iniziants dal kino da cumprar ouravant tuot ün indriz modern per preschantar ils films. Passa 100 persunas han a la fin güdà a finziar il proget. Tenor ils iniziants hajan ouravant tuot persunas indigenas pajà ün import e quai tils fa ün grond plaschir. Quist sustegn dals indigenas muossa tenor els l'interess per ün local d'inscunter particular. Las prümas rapreschantaziuns sun previsas in gün 2025. (rtr/fmr)



Isa Neves e Ramun Schweizer suot il tet da la Chasa De Capol, ingio chi dess gnir realisà ün kino.

fotografia: RTR



Spital Oberengadin
Ospidel Engiadin'Öta



EIN STARKES SPITAL FÜR DAS OBERENGADIN: ZUKUNFT SICHERN IM VERBUND

Die Integration des Spitals Oberengadin ins Kantonsspital Graubünden sichert langfristig die medizinische Versorgung unserer Region.

Müssen wir künftig für medizinische Leistungen häufiger nach Chur?

Nein. Das medizinische Angebot ist in der Leistungsvereinbarung festgelegt und bleibt unverändert. Änderungen der Leistungsvereinbarung erfordern die Zustimmung der SGO. Durch die Integration profitieren das Spital Oberengadin und seine Patientinnen und Patienten von den spezialisierten Fachkräften des Kantonsspitals Graubünden im medizinischen wie im administrativen Bereich.

Deshalb sagt der Stiftungsrat der SGO einstimmig und mit Überzeugung JA zur Integration.

Entscheiden Sie mit!

Antworten auf weitere Fragen zur Integration:
spital-oberengadin.ch/sgo-transformation

SGO Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin



Sind Sie bereit für die emmental versicherung?

Über 70'000 Kunden, vorwiegend in ländlichen Gebieten, vertrauen unserer Kunden-Genossenschaft. Die Art des Betreuungsnetzes ist so einzigartig, wie das auf Privatkunden, Landwirte und kleine Unternehmen ausgerichtete Angebot. Ergänzend zu den bereits rund 200 KundenberaterInnen

suchen wir im Engadin Sie, als

KundenberaterIn 40% - 80%
„verwurzelt, vernetzt, vertraut“

Dazu brauchen Sie

- einen Berufsabschluss
- gute MS-Office-Kenntnisse
- einen Führerausweis
- ein eigenes Auto
- gute Kommunikationsfähigkeit in Wort und Schrift

Ihre Hauptaufgaben

- Sie repräsentieren die emmental versicherung
- Sie sind Ansprechpartner für emmental-Versicherte
- Sie bauen Ihr Kundenportefeuille gezielt aus

Dank Ihrem Unternehmerteil, Ihren Netzwerkqualitäten und guter Verankerung im oben gesuchten Beratungs-/Betreuungsgebiet begeistern Sie neue und bestehende Kunden. Schritt für Schritt und mit Unterstützung der Hauptagentur und des Hauptsitzes in Konolfingen. **Quereinsteiger sind willkommen.**

Wir bieten Ihnen

- eine herausfordernde Aufgabe mit hoher Eigenverantwortung
- leistungsorientierte Verdienstmöglichkeiten (Provisionsbasis)
- bezahlte Aus- und Weiterbildungslehrgänge (inkl. VBV-Zertifikat)

Wollen Sie sich in einem dynamischen Arbeitsumfeld engagieren und Verantwortung übernehmen? Dann können Sie sich in unserem zukunftsorientierten Unternehmen weiterentwickeln. Arbeitsbeginn per sofort oder nach Vereinbarung.



Bereit für den nächsten Schritt?

Dann freue ich mich auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

Beda Keller
Hauptagentur Hauptagentur Graubünden
Tel.: 081 630 35 35
beda.keller@emmental-versicherung.ch

emmental versicherung
Emmentalstrasse 23
3510 Konolfingen
emmental-versicherung.ch

emmental
versicherung

BRAIL

Zu vermieten ab 1. Juli 2025 schöne
4½-Zimmer-Wohnung mit Balkon
PP im Freien Nettomiete Fr. 1'500.-
NK ca. Fr. 300.- Heizung/Strom
Anfragen an: Tel. 079 433 66 54



MOVIMENTO

SAMEDAN POSCHIAVO SCUOL

BETREUTES WOHNEN/WOHNBEGLEITUNG · BETREUTE
TAGESSTRUKTUR · BETREUTES ARBEITEN BERUFLICHE
MASSNAHMEN DER IV · BERUFLICHE ERSTAUSBILDUNG

MOVIMENTO · Via Nouva 1 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 12 12 · info@movimento.ch · www.movimento.ch

**BERATUNGSSTELLE
Alter und Gesundheit
Oberengadin**

**INFORMATION, VERMITTLUNG, VERNETZUNG, KOORDINATION,
BERATUNG UND FALLFÜHRUNG ZU ALLEN THEMEN RUND UMS ALTER**

Suot Staziun 7/9 - 7503 Samedan - Tel. 081 850 10 50
info@alter-gesundheit-oberengadin.ch - www.alter-gesundheit-oberengadin.ch

s+samariter
Samariterverein Pontresina

**BLS-AED-SRC-
KOMPLETTKURSE,
NOTHELFER- UND
ERSTHELFERKURSE
AUF ANFRAGE!**

**GEMEINSAME ÜBUNGEN -
POSTENSTEHEN -
NEUES LERNEN**

KONTAKT:
Monik Alder, mpalder@bluewin.ch,
079 520 85 39



Osterangebot

Nutzen Sie die Gelegenheit und präsentieren Sie Ihr Osterangebot, Ihren Betrieb oder Ihre Dienstleistung auf den beliebten Inserateseiten der «Engadiner Post/Posta Ladina»

**Angebot gültig für Buchungen vom
31. März bis 17. April 2025.**

Inserateschluss
10.00 Uhr am Vortrag der Erscheinung.

Buchen Sie jetzt und profitieren Sie – wir beraten Sie gerne.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

33%
ab 2
Inseraten

Pomatti
Mehr als Strom.

Pomatti steht seit bald 100 Jahren für «mehr als Strom». Zusammen mit unseren 70 Mitarbeitenden sorgen wir für Installationen und Lösungen, die auch morgen noch Bestand haben. Wir machen alles mit Strom ganz einfach.

Wir suchen nach Vereinbarung eine/n

Service-Projektleiter/in 100%

Willst Du Teil unseres Teams sein?

Gefällt Dir ein lebhafter und dynamischer Alltag?
Als Service-Projektleiter/in führst Du unsere Serviceabteilung und behältst in jeder Lage einen kühlen Kopf.

Dein zukünftiger Alltag

- Du bist die Ansprechperson unserer Serviceabteilung, gehst auf die Kundenwünsche ein und organisierst unsere Einsätze
- Du behältst den Überblick, löst die kniffligen Fälle und bestellst das Material
- Du erstellst die Abrechnungen unserer Einsätze

Was Du mitbringst

- Abgeschlossene Ausbildung als Elektroinstallateur EFZ und gute Materialkenntnisse oder bisherige Tätigkeit als Elektro-Serviceinstallateur
- Interesse, Dich im Büroumfeld weiterzuentwickeln
- Freude am Kundenkontakt, teamfähig und kommunikationsstark
- Du sprichst D / I und evtl. E

Wir freuen uns über Dein Bewerbungsdossier an:

Karin Metzger Biffi
Pomatti AG, Via Mezdi 2, 7500 St. Moritz, 081 837 32 32
karin.metzger@pomatti.ch

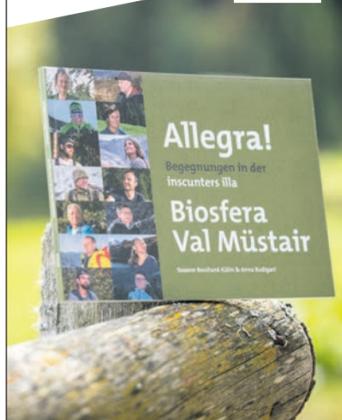
ENGADINER
Lesepass

ALLEGRA!

Begegnungen in der /
inscunters illa Biosfera Val Müstair

Autorinnen: Susann Bosshard-Kälin
& Anna Rodigari

CHF 28.00
ISBN 978-3-9525688-1-1



g gammetermedia

Da für alle.

Weil jeder 12. uns einmal braucht.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner



rega

Kostenlos Anzage



Foto: F. Leber/WM Engadin 2025/Andrea Fugger

Freestyle-WM Engadin 2025

Engadiner Wurzeln, weltweite Erfolge

Von den ersten Sprüngen neben der Piste zu internationalen Erfolgen. Im Gespräch mit der EP/PL erzählt Elena Könz von der Entwicklung der Snowboard-Szene und ihrer Arbeit als Trainerin.

CAROLIN ROHWÄDER



Elena Könz ist heute Trainerin in Laax. Fotos: z. Vfg

Elena Könz ist mehr als nur eine erfolgreiche Snowboarderin. Als erste Big-Air-Weltmeisterin hat sie die Anfänge der Freestyle- und Snowboard-Szene hautnah miterlebt. Die gebürtige Engadinerin ist tief mit ihrer Heimat verwurzelt. Ihre Karriere begann nicht in einem Hochleistungszentrum oder unter professioneller Anleitung, sondern mit kindlicher Neugier, Abenteuerlust – und provisorischen Schanzen am Pistenrand.

Man kommt nicht drumherum

«Im Unterengadin kommt man nicht um den Wintersport herum», erzählt Könz. Schon früh zog es sie mit der Familie auf Tourenski in die Berge. Sie entdeckte das Snowboard, und mit ihm die Freude an Sprüngen und Tricks im Gelände. Der Freestyle-Gedanke war damals noch fern. «Es ging mehr um Spass, ums Spielen mit dem, was die Natur zu bieten hat», erinnert sie sich.

Heute ist Freestyle-Snowboarding deutlich präsenter – nicht zuletzt dank professioneller Parks und Events. Doch es hat sich auch viel verändert. «Früher gab es viele kleine Halfpipes – die waren zwar nicht perfekt, aber sie haben erreicht, um sich auszuprobieren», so Könz. Heute existieren in der Schweiz nur noch wenige Halfpipes – die dafür aber auf internationalem Topniveau sind. Dass sich den damit verbundenen Aufwand nicht jedes Skigebiet leisten kann, liegt auf der Hand. «Es braucht Know-how, Geld und gute Schneebedingungen. Da ist es verständlich, dass kleinere Gebiete da nicht mitziehen.»

Das Engadin als Hotspot

Umso wichtiger seien Standorte wie

Laax oder Corvatsch in Silvaplana, die sich bewusst auf Freestyle spezialisieren. «Laax ist ein Hotspot – mit Halfpipe, Park, allem. Auch Corvatsch hat sich stark entwickelt.» Die Infrastruktur im Engadin, besonders im Hinblick auf die Freestyle-WM, biete viel Potenzial, meint Könz. «Weil es so wenige Halfpipes weltweit gibt, wird das Engadin auch international interessant.»

Doch der Sport hat technisch einige Entwicklungen durchlaufen – gerade in Bezug auf die Sicherheit. Heute gibt es einen strukturierten Trainingsaufbau, Luftkissen-Landungen im Sommer, ausgefeilte Shapes der Schanzen und modernste Ausrüstung. «Früher musste man einen neuen Trick einfach irgendwann auf der Schanze versuchen, ohne zu wissen, ob's klappt», scherzt sie. Jetzt wird er in Etappen erlernt – vom Trampolin übers Skateboard bis hin zur Schanze mit Landing Bag.

Verletzungsgefahr bleibt

Trotz aller Fortschritte: Die Risiken bleiben. «Man kann sie minimieren, aber nie ganz verhindern», sagt Könz. Wetter, Schnee, Wind – all das kann die Bedingungen verändern, Freestyle-Sportarten bringen ein gewisses Risiko mit sich – ganz ungefährlich sind sie nicht. Doch bei gut organisierten Contests mit sicheren Anlagen ist die Zahl schwerer Stürze rückläufig. «Bei der derzeitigen WM am Corvatsch im Slopestyle gab es beispielsweise sehr wenige Stürze», so Könz. Die Investitionen in die Sicherheit zahlen sich aus: Sie schaffen Vertrauen und ermöglichen es den Athletinnen und Athleten, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Aber das

gestiegene Leistungsniveau ist nicht nur auf die wachsende internationale Konkurrenz zurückzuführen, sondern auch auf die erhöhte Sicherheit.

Seit Snowboard-Freestyle olympisch ist, investieren viele Länder verstärkt in diesen Bereich – mit neuen Talenten und Trainingszentren. «Früher hatte die Schweiz durch ihre guten Schneebedingungen einen Vorteil. Jetzt kann man auch in Ländern ohne Winterbedingungen auf Schanzen mit Landing Bags trainieren.

Individueller Stil

Ein integraler Bestandteil ist die Individualität. «Freestyle bietet unglaublich viel Raum für persönlichen Stil», schwärmt Elena Könz. Ob durch besondere Rotationen, kreative Absprünge oder sogenannte «Grabs», bei denen man das Snowboard in der Luft anfasst – das Spektrum ist riesig. «Es gibt Athletinnen und Athleten, die springen bei Rotationen über das vordere Bein ab – N'olie genannt – oder zeigen andere kreative Tricks, die überraschend und speziell sind.»

Heute gibt Könz ihr Wissen weiter – als Jugendtrainerin in Laax. Ihre ersten Schritte machte sie während ihrer aktiven Wettkampfzeit bei Sommercamps: Trampolinspringen, Skateboarden, Technik. «Ich habe das selbst intensiv gemacht – und so war es naheliegend, das weiterzugeben.» Inzwischen betreut sie nicht nur Kinder im Sommer, sondern auch Contest-Gruppen auf dem Schnee. Trampolin, Krafttraining, Skateboard – alles gehört dazu.

Elena Könz ist nicht nur ein Vorbild für junge Snowboarderinnen und Snowboarder, sondern auch eine Pionierin, die den Freestyle-Gedanken aus dem Engadin in die Welt hinausgetragen hat – und ihn nun wieder zurück in die Heimat bringt.



Backflip

Trabucchi

NICOLO BASS

Ils uffants da Curtins faivan plü bod d'inviern adüna üna schanza da naiv sülla costa suot la via da Tarsous. Schanzas plü grondas daiva bod be a San Murezzan, as vaiva l'impreschiun. Quia as ramassaivan lura ils uffants da Zernez per provar a svolir e far il sigl il plü lung. Jachen – quista mezza purziun – quel sigliva adüna il plü dalöntsch ed as plachai-va sco üna penna giosom la costa.

Eir eu am participaiva minchatant a quista «cumpetiziun». Eu vaiva surgni ün ski da seguonda man cun nom «Trabucchi». Quist ski talian, chi gniva fat a Bormio, nu d'eira propcha il plü bel. Ün ski grischa cun üna scrittüra grischa – uschè til n'haja almain aint il cheu – simplamaing sgrischaiavel. Ma quai nu basta. Il «Trabucchi» d'eira fich greiv e nu's dozzaiva da la terra. Impussibel da til dozzar oura e svolir, main dir far ün «backflip». Sco scha' füss la bachetta da la gravitaziun. E sch'el as dozzaiva üna jada be ün pain, schi capitaiva la cupicharoula pac suotvart illa naiv loma. Eu dod amo hoz a tschels uffants cun lur «Atomics», «Rossignols» e «Dynamics» am rier oura. Plü tard n'haja lur surgni da seguonda man quel «Atomic» gelg da Super G. Quai d'eira lura üna maschina! Per mai bler massa svelto, ma quai es ün'otra istorgia.

In mincha cas cha tuot quistas atletas ed atlets chi siglian dürant ils champiunadis mundials da Freestyle a San Murezzan sur quistas schanzas extremas, nun han ingüns «Trabucchis» vi dals peis. I bandunan la schanza sco schi lessan siglir sülla glüna. Sco pennas in ün boffaduoir fana lur piruetas i'l ajer ed as plachan sco ün giat (bod) adüna süls skis. Quistas prestaziuns fan star culla bocca averta e meritan grond respet ed arcugnuschtscha. Da quai esa da trar il chapè. Quai nu füss gnanca Jachen bun da far.

Bun es in mincha cas, cha culs champiunadis mundials a San Murezzan han quistas prestaziuns incrediblas surgni l'arcugnuschtscha e la visibilità meritada.

Dal rest: La ditte «Trabucchi» da Bormio prodüa hozind skis da tura «Trab». Eu pens cha quels nu dovraran ingünas pels...

nicolo.bass@engadinerpost.ch



Elena Könz, die erste Snowboard-Big-Air-Weltmeisterin, arbeitet heute als Coach in einem regionalen Leistungszentrum in Laax.



Für Könz macht die Individualität der Athletinnen und Athleten den Snowboard-Freestyle so besonders.

Family Affair auf Weltklasse-Niveau

Michel Roth ist seit vielen Jahren Trainer der Aerials- Athleten. Wie hat sich der Sport entwickelt? Wie schätzt er die Chancen seines Sohnes Noé ein? Und wie steht es um den Nachwuchs?

LORENZO TUENA

Engadiner Post: Herr Roth, Ihr Sohn Noé hat die WM-Generalprobe in Livigno gewonnen, auch im Vorfeld mehrere Podestplätze geholt. Wie schätzen Sie seine Form ein?

Michel Roth: Er ist den ganzen Winter über sehr gut gesprungen. Es ist sicherlich eine seiner besseren Saisons. Seine Leistungen waren sehr konstant, auch deshalb steht er im Weltcup ganz vorne. Natürlich gibt es immer etwas, das man verbessern kann. Ich blicke aber sehr positiv auf den WM-Wettkampf am Wochenende.

Noé hat in letzter Zeit mit Schmerzen im Knie zu kämpfen, könnte ihn das beeinträchtigen?

Nein, es ist keine Verletzung im Sinne. Der Schmerz ist eher der Belastung geschuldet. Die Patellasehne ist empfindlich, und deshalb sind wir vorsichtig, wenn auf grosse Belastung eine längere Pause folgt. Wir sorgen dann dafür, dass er aktiv bleibt. Wir gehen Skifahren oder machen ein paar leichte Sprünge. Das Problem haben wir seit den letzten Olympischen Spielen, und wir haben es mittlerweile gut im Griff. Es ist also kein Nachteil.

Ihr Sohn kommt als Titelverteidiger nach St. Moritz. Er macht einen entspannten Eindruck. Wie ist es bei Ihnen? Würden Sie sagen, dass Sie selber aufgeregter sind als er?

Schwer zu sagen. In meiner Position als Trainer sage ich: Nein. Aber man muss ehrlich sein: Am Schluss bin ich halt trotzdem der Papa. Deshalb wird die Nervosität sicher aufkommen. Ich bin allerdings schon lange dabei und kann die Situation ganz gut einschätzen. Im Moment bin ich noch ruhig.

Gerade im Spitzensport ist kurz vor Wettkämpfen viel von Belastungssteuerung die Rede. Im ersten Training haben wir gerade am Anfang viele Stürze gesehen. Kann man diese Belastung überhaupt steuern?

Bei unseren Athleten war das nicht der Fall. Gerade im ersten Training haben aber viele den eigenen Rhythmus noch

nicht gefunden. Hinzu kommt, dass wir zwar gewisse Anhaltspunkte haben, was die Bedingungen angeht, uns aber nie sicher sind, wie diese wirklich sind. Ansonsten gehen wir die Sprünge am ersten Tag langsam an und steigern uns von Training zu Training. Erstmals geht es darum, sich an die Bedingungen zu gewöhnen. Im zweiten Training kommt dann der Wechsel auf die Grossschanze, sobald sich die Athleten dazu bereit fühlen.

Sie sind schon sehr lange nah dran am Geschehen. Was fasziniert Sie besonders an diesem Sport?

Es gibt in diesem Sport kein Limit. Die Möglichkeiten, sich zu verbessern, sind unbegrenzt. Natürlich braucht es dafür viel Zeit. Als Trainer ist es toll, sich mit den Athleten weiterzuentwickeln. Es ist interessant herauszufinden, wo man noch mehr rausholen kann und wo man einen Gang runterschalten muss. Wir möchten vor allem sichere Sprünge sehen. Schliesslich ist der Sport nicht ungefährlich. Mich fasziniert der Wille der Top-Athleten, auf jedes Detail zu achten und ich geniesse es immer noch, hautnah dabei zu sein.

Was sind die besten Voraussetzungen für ein Kind, mit diesem Sport zu beginnen?

Grundsätzlich ist ein akrobatischer Hintergrund sicher von Vorteil. Sportarten wie Kunst- und Geräteturnen, Turmspringen oder auch Trampolin sind auf jeden Fall vorteilhaft. Wenn man noch gut Ski fährt, ist Aerials die richtige Disziplin. Es gibt aber auch viele, die das in unserem Verein «Jump In» in Mettmnetten direkt lernen. Auf sehr hohem Niveau ist die Akrobatik aber schon ein grosser Vorteil. Die Bewegungserfahrung, die Noé und Teamkollege Pirmin Werner vom Kunstturnen mitbringen, ist riesig. Die Trampolinsprünge haben gerade Noé enorm geholfen. Zudem hatte er einfach das Glück – oder Pech – durch seine Eltern die ganzen Abläufe mitbekommen zu haben. Das habe er sich vor allem als Kind angeeignet, nicht unbedingt nur im «seriösen Training». Das Gefühl kommt vom Spielen.

Wie läuft es auf nationaler Ebene mit der Nachwuchsförderung?

Bei den ganz Kleinen haben wir für unsere Verhältnisse relativ viele, die den Sport ausüben. Vor allem dank des Trainingszentrums in Mettmnetten, wo es die Möglichkeit gibt, diesen Sport auszuüben. Es wäre gut, wenn der Transfer von talentierten jungen Sportlern, zum Beispiel aus dem Kunstturnen, noch intensiver gemacht werden könnte. Es gibt einige Projekte, mit denen dieses Ziel verfolgt wird. Gerade aus dem Kunstturnen scheitern viele aufgrund der grossen Konkurrenz. Viele von ihnen wären sicher talentierte



Weltmeister-Trainer Michel Roth am ersten Trainingstag im Skigebiet Corviglia. Foto: Reto Stifel

Freestyler. Australien ist ein sehr gutes Vorbild. Dort ist der Transfer von Talenten sehr professionell gestaltet.

Ist das Interesse wegen der vielen Freestyle-Disziplinen eventuell sogar gesunken?

Ich sehe die verschiedenen Freestyle-Disziplinen nicht unbedingt als Konkurrenz. Schlussendlich geht es darum, dass jeder findet, was zu ihm passt. Die Resultate von Noé und Pirmin Werner tragen sicher dazu bei, dass Aerials bekannter wird.

Mittlerweile ist der Weltcup oft auch im TV zu sehen. Ich sehe viele kleine Kinder, die richtige Fans dieser jungen Athleten geworden sind. Auch die Heim-WM wird nochmals Schub geben. Über noch mehr Nachwuchs freue ich mich immer. Die Pyramide könnte etwas breiter sein. Ich denke trotzdem, wir werden eine kleine Sportart bleiben. Und das ist in Ordnung.

Sie sind Vater und gleichzeitig Trainer. Empfinden Sie das als Vorteil für Noé?

Es kann Vor- und Nachteile haben. Wichtig ist für mich, dass ich im Training eine Linie beibehalte. Ich muss eine Mischung aus Vater und Trainer sein, ohne Sonderbehandlung. Es gibt gewisse Momente, aus denen Noé Vorteile zieht. Ich bin ehrlich: Man kann sich nicht einreden, dass alles immer perfekt läuft. Im Moment ist es gut so, und ich hoffe, dass es weiterhin so bleiben wird. Wir geben uns beide Mühe.

Ist das bei seinen Teamkollegen ein Thema?

Das können Pirmin und die anderen besser beantworten. Ich hoffe es nicht. Ich würde es verstehen, wenn darüber diskutiert wird. Besonders Noé und Pirmin versuche ich wirklich, gleich intensiv zu betreuen. Gelegentlich bin ich dann auch der «Vater» von Pirmin.

Ihre Frau Colette war ebenfalls sehr erfolgreich. Gibt es bei Ihnen zuhause überhaupt noch andere Themen, über die gesprochen wird.

Natürlich gibt es auch andere Themen. Das Thema Aerials ist aber logischerweise sehr präsent, sonst würden wir es auch nicht machen. Wir sind alle mit vollem Engagement bei der Sache. Colette war und ist sehr ehrgeizig. Sie ist diejenige, die Noé richtig pushen kann. Zuhause bin ich dann der Zurückhaltende.

Michel Roth ist seit vielen Jahren Trainer der Swissski Athleten der Disziplin Aerials. Am Samstag findet auf Corviglia die Qualifikation statt. Am Sonntag geht es in den Finals um die Medaillen.

Das läuft sportlich

Die letzten Tage versprechen noch einmal Spannung.

Am Samstag sind ab 19.30 Uhr auf der Olympiaschanze die Finalrunden der Frauen und Männer zu sehen. Auf dem Corvatsch kämpfen die Athletinnen und Athleten im Halfpipe Snowboard um die Medaillen. Ab 10.00 Uhr sind die Finals angesetzt. Auf Corviglia findet der

Team-Event im Snowboard Cross und die Qualifikation der Aerials statt.

Am letzten Wettkampftag stehen auf dem Corvatsch die Finals der Frauen und Männer im Halfpipe Freeski auf dem Programm. Auf Corviglia steht der Sonntag ganz im Zeichen der Aerials. Ab 14.00 Uhr kämpfen die Athletinnen und Athleten um die Medaillen. (It)

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

WINTER SEASON END À LA MURÜTSCH

NEON PARTY

+ LIVE-DJ

HAPPY HOUR 0-1 Uhr

31 MÄR 18-3 UHR

Trag dein Neon-Outfit und gewinne bei unserer Tombola.

MURIJTSCH Ehemals Kellarbar im Hotel Laudinella
Via Tegiatscha 17 | 7500 St. Moritz | laudinella.ch

KÖNIGLICHE AUSZEIT

Lassen Sie den Alltag hinter sich – jetzt Massage buchen!

HOTEL REINE VICTORIA
ST. MORITZ

laudarella.ch



Die Top-Athleten erreichen bei ihren Sprüngen eine Höhe von rund 15 Metern. Schon die Vorbereitung der Schanzen erfordert höchste Präzision.

Fotos: Reto Stifel

Die Helden der Lüfte

Auf Corviglia ist an den letzten Tagen Spektakel garantiert. Mit den Aerials setzen die Athleten der Freestyle-WM einen würdigen Schlusspunkt. Wenn es optimal läuft, mit einer Goldmedaille.

LORENZO TUENA

Es ist Dienstag, kurz vor 9 Uhr morgens. Im Skigebiet Corviglia ist noch nicht viel los. Auch bei den Aerials-Athleten, für die heute das erste Training angesagt ist, ist es ruhig. Die Trainer, die oben an den Schanzen stehen, geben Ihren Schützlingen Zeichen. Die fahren dann zunächst den Hang herunter, was im ersten Training wohl üblich ist und in der Morgensonne auf rund 2000 Metern Höhe zweifellos schön aussieht, aber keineswegs spektakulär ist. Das soll sich im Laufe des Tages noch ändern.

Hoch hinaus

Aerials, auf Deutsch Skiakrobatik, ist seit 1994 olympisch. Die Sprünge, die im Weltcup gezeigt werden, sind auf zwei Schanzen möglich: zum einen die Doppelschanze, auf der Doppelsaltos möglich sind, und zum anderen die Gross- oder Dreifachschanze für die

Dreifach-Saltos. «Sie hat eine Neigung von 71,2 Grad. Da wird beim Absprung eine Geschwindigkeit von über 60 Kilometer pro Stunde erreicht. Das ist schon sehr schnell», erklärt Michel Roth, langjähriger Trainer des Schweizer Teams und Vater von Titelverteidiger Noé Roth. In der Air-Phase, also in der Luft, zeigen die Athletinnen und Athleten unzählige Kombinationen von Saltos und Schrauben in verschiedensten Varianten. Von den Juroren wird der Absprung, die Air-Phase und die Landung bewertet. Diese drei Faktoren werden mit einem Schwierigkeitskoeffizienten multipliziert. Je schwieriger die Ausführung, desto höher ist er.

Wenn im nächsten Training alles planmässig verläuft, wird Noé am Wochenende den «Back double full double full full» springen, Pirmin sogar den «Back double full tripple full full». Dieser hat einen um drei Zehntel höheren Koeffizienten.

Mit Bedacht zum Erfolg

Mit dem ersten von zwei Trainings beginnt für Noé Roth die Angewöhnungsphase vor dem Wettkampf. «Es war ein gutes Training. Der erste Tag ist immer easy zum Aufwärmen.» Nach einigen Abfahrten ohne Salto beginnt er mit lockeren Sprüngen von der Doppelschanze. Nicht alle wählen diesen vorsichtigen Ansatz; der erste Sprung endet für viele mit einem Sturz. Mehrmals muss das Sanitärer-Team zum Zielhang eilen. Meistens geben die Athletinnen und Athleten Entwarnung, indem sie kurz einen Arm

heben. Was für Aussenstehende schlimm aussieht, ist für Profis Alltag. «Das erste Training ist oft ein Sturzfestival», sagt Teamkollege Pirmin Werner.

Dass Noé an Tag X seine beste Leistung abrufen kann, hat er in den letzten Jahren regelmässig bewiesen. Bereits mit 19 Jahren gewann er seinen ersten Weltcup-Sieg. Es folgten drei weitere, den letzten vor zwei Wochen bei der WM-Hauptprobe in Livigno. Den grössten Erfolg seiner Karriere erreichte er vor zwei Jahren bei der letzten Weltmeisterschaft im georgischen Bakuriani, wo er den WM-Titel holte. Insgesamt kommt er mit Einzel- und Teamevents auf vier WM-Podestplätze.

Mit Freestyle aufgewachsen

Zurück ins Zielgelände auf Corviglia: In der Mixed-Zone zwischen Zuschauerbereich und Zielhang haben die Teams kleine Funkgeräte angebracht. Nach jedem Sprung wird die Ausführung mit dem Trainer, der oben auf Höhe des Absprungs steht, analysiert. So können wichtige Erkenntnisse unmittelbar nach dem Sprung ausgetauscht werden. Roth horcht aufmerksam der Analyse seiner Sprünge. Die Stimme dürfte er bestens kennen.

Seit mehr als 30 Jahren ist Vater Michel Roth Trainer der Aerials-Athleten. Das «Vater-Trainer-Verhältnis» ist für Noé nichts Besonderes: «Das ist völlig normal. Es ist schon immer so gewesen und wir können das Private vom Sportlichen gut trennen», sagt der Zuger kurz

nach Trainingsende. Die Verbindung zum Sport wurde ihm sozusagen in die Wiege gelegt. Mutter Colette Roth-Brand war ebenfalls erfolgreiche Aerials-Athletin. Sie gewann 1992 den Demonstrationswettkampf an den Olympischen Spielen in Albertville und holte 1998 in Nagano die Bronzemedaille. Trainiert wurde sie ebenfalls von ihrem Mann Michel.

Zum Ende des Trainings steigert sich das Niveau. Auffällig sind einige kanadische Athleten, die bereits hohe Schwierigkeitsgrade springen. Mit der herrlichen Kulisse des Skigebiets im Hintergrund sorgen sie schon an Tag eins für spektakuläre Bilder. Konkurrieren mit einem

Bartgeier, der majestätisch über die Köpfe der Anwesenden hinwegfliegt, können sie noch nicht.

Wenn es am Sonntag um den Titel geht, werden sie dem «König der Lüfte» aber zumindest ein kleines Stück näherkommen.

Am Donnerstag haben die Schweizer Athleten, bestehen aus Noé Roth, Pirmin Werner und Lisa Kozomara im Team-Event Bronze geholt. Am heutigen Samstag steht auf Corviglia die Qualifikation an. Für die Frauen beginnt sie ab 10.45 Uhr. Die Männer gehen ab 14.15 Uhr an den Start. Am Sonntag gehen ab 14.00 Uhr die Finals über die Bühne.

Mixed-Aerials



1. Kuhn, Dehlinger, Lillis (USA)
2. Brykina, Okipniuk, Kotovskiy (Ukraine)
3. Kozomara, Roth, Werner (Schweiz)

Snowboard Cross



1. Michaela Moiola (ITA)
 2. Charlotte Bankes (GBR)
 3. Julia Pereira de Sousa (FRA)
1. Eliot Grondin (CAN)
 2. Loan Bozzolo (FRA)
 3. Alessandro Haemmerle (AUT)

K+M Haustechnik AG

Wünscht allen Athleten und Athletinnen viel Erfolg bei der Freestyle WM 2025!

Heizung • Lüftung • Sanitär

Via vers Mulins 40/41
7513 Silvaplana

T +41 81 828 93 93
info@kmhaustechnik.ch



kmhaustechnik.ch

Faszination Freestyle hautnah erleben

Im Rahmen der Nachwuchsförderung von Swiss-Ski konnten Bündner Schulklassen während der FIS-Freestyle-WM die Faszination des Freestyle-Sports hautnah miterleben. Ein Highlight war für die Kids Big Air.

FADRINA HOFMANN

Mit ihren Westen mit der Aufschrift «ifaunt da Silvaplauna» sind die Kindergärtnerinnen und Kindergärtler gut sichtbar. Voller Energie stampfen sie durch den Schnee, um im Zuschauerbereich des Big-Air-Areals einen möglichst guten Platz zu ergattern. An diesem frühlinghaften Tag stehen die Freeski-Big-Air-Qualifikationen an. Die Kinder freuen sich auf die «coolen Sprünge» und auf den Bündner Athleten Andri Ragetti, den ein paar Buben «vom Handy vom Papi» kennen. «Ich finde es wichtig, dass die Kinder an so einem Grossanlass in der Region teilnehmen dürfen, denn nicht alle Eltern besuchen ihn», meint Claudia Pollini, die als Begleiterin mit dabei ist. Und die Kindergärtnerin Sibylle Häberli sagt: «Die Initiative von Swiss-Ski ist eine tolle Gelegenheit für uns, um mit den Kinder einen einmaligen Ausflug zu unternehmen.»

Früh aufstehen fürs Freestyle

An einer etwas erhöhten Bande stehen die Schülerinnen und Schüler der sechsten Primarstufe von Andeer. Sie sind an diesem Morgen sehr früh aufgestanden, um ins Engadin zu reisen. Den Morgen haben sie auf Corviglia verbracht, wo sie die Aerials-Wettkämpfe mitverfolgt haben. Dabei hatten alle Kinder Grund zu jubeln. «Auf dem Podest standen drei Nationen, die auch in unserer Klasse vertreten sind: die USA, die Ukraine und die Schweiz», sagt Lehrer Christoph Würzler. Den Nachmittag verbringt die Klasse nun bei der Big-Air-Schanze.

Die 14 Schülerinnen und Schüler haben sich insofern auf den Ausflug vorbereitet, als sie gemeinsam mit dem Lehrer die verschiedenen Disziplinen angeschaut haben. Sie durften auch auswählen, welche Wettkämpfe sie besuchen wollen. «Ich kenne Big Air von



Sportlehrerin Claudia Derungs und die Oberstufe St. Moritz freuen sich auf Big-Air-Feeling. Fotos: Fadrina Hofmann

Computerspielen und dachte mir, dass das sicher sehr spannend wird», sagt Schüler Andrea.

Big Air statt Turnunterricht

Auf dem Big-Air-Areal gibt es nicht nur Sprünge zu sehen. Hier herrscht Festival-Atmosphäre mit verschiedenen Ständen, an denen nebst Getränken und Essen auch Spiele angeboten werden, eine Fotobox oder Giveaways. Die Oberstufe von St. Moritz kann aktuell ihre Turnhalle nicht nutzen, da sie für die Freestyle-WM gebraucht wird. Also ist Sportlehrerin Claudia Derungs mit 53 Schülerinnen und Schülern zur Olympiaschanze gelaufen, wo sie den Nachmittag beim Big Air verbringen. «Es ist cool, so einen Ausflug zu machen – statt Schule», sagt Schülerin Lia grinsend.

Bevor die Jugendlichen sich auf das Gelände verteilen, erhalten sie noch Mützen, T-Shirts und Stirnbänder von verschiedenen Sponsoren sowie eine Kurzeinführung zu den Disziplinen und den Wettkampfgeln von Kim Born. Sie

ist eigentlich Praktikantin für die Opel Freeski- und Snowboard-Tour, hilft nun aber an der FIS-Freestyle-WM aus.

Aktiv am Grossanlass dabei

Auch Nikos Karpathakis, Projektleitung Side-Events und Leiter Freestyle-Events bei Swiss-Ski, ist seit einigen Tagen vor Ort. Er betreut das Projekt «Schneesporttage für Schulklassen» während den Weltmeisterschaften. «Es ist wichtig bei Grossveranstaltungen Nachwuchsförderungsprojekte umzusetzen, welche die Region und die einheimischen Kinder einbeziehen», erklärt er. Die Initiative im Engadin ermögliche Schulklassen, die Faszination des Freestyle-Sports hautnah zu erleben und aktiv daran teilzunehmen.

Auf Einladung von Swiss-Ski konnten sich Schulklassen für einen Schneesporttag registrieren und dabei zwischen den drei Wettkampfstandorten Corvatsch, Corviglia und Olympiaschanze wählen. Dank der Unterstützung verschiedener Partner erhielten alle teilnehmenden Schulklassen kostenlose

Skitickets. Zusätzlich wurden auf Corvatsch und Corviglia kleine Freestyle-Parks eingerichtet. «Dort kann sich jetzt auch das breite Publikum in den Freestyle-Disziplinen versuchen», erzählt Nikos Karpathakis.

Investition in den Nachwuchs

Mit der Initiative soll die Begeisterung für die Freestyle-Sportarten geweckt werden. Damit wird der Zugang zum Schneesport gefördert und im besten Fall werden Nachwuchssportlerinnen und -sportler inspiriert. Schulklassen haben zudem die Möglichkeit erhalten, ein internationales Grossereignis im eigenen Kanton hautnah mitzuerleben.

Über 300 Kinder und Jugendliche haben bei der Initiative mitgemacht, insgesamt 15 Schulen aus dem Engadin und Graubünden. «Im Idealfall hat die Freestyle Academy Fresk nach dieser Aktion 20 neue Kids», sagt Nikos Karpathakis lachend. Es sei aber auch schon viel Wert, wenn neue Fans für den Freestyle-Sport gewonnen werden konnten.

Nachgefragt

«Wahrnehmung hat sich gesteigert»

FADRINA HOFMANN

Engadiner Post: Paolo La Fata, Sie haben vor zehn Jahren die Engadiner Freestyle-Academy Fresk gegründet und hatten auch die Idee, eine Freestyle-WM im Engadin durchzuführen. Welchen Einfluss hat eine solche Grossveranstaltung auf das Interesse an Freestyle-Sportarten?

Paolo La Fata: Einen grossen Einfluss. Freestyle hat zunächst einmal eine grössere Medienpräsenz und Sichtbarkeit bekommen als sonst. Einheimische und Touristen ohne Berührungspunkte mit Freestyle besuchen die Wettkämpfe und werden vielleicht animiert, diese Sportarten ebenfalls auszuprobieren. Die Wahrnehmung in der Bevölkerung wird im Allgemeinen gesteigert. Einen Weltcup verfolgt nicht jeder, aber eine WM interessiert. Diese grosse Aufmerksamkeit ist sicher gut für uns.

Welche Bedeutung hat die FIS-Freestyle-WM für die über 80 einheimischen Kinder, die Teil der Fresk Community sind?

Für sie ist das eine grosse Sache. Sie nehmen sich zum Teil sogar frei und freuen sich, dass all diese Spitzenathletinnen und -athleten vor Ort sind. Wir haben dieses Jahr auch deutlich mehr Anmeldungen feststellen können. Von Jahr zu Jahr werden es mehr Kinder. Es ist wie ein rollender Schneeball, der immer grösser wird.

Welchen Stellenwert hat die lokale Freestyle-Szene im Engadin heute?

Mittlerweile hat Freestyle einen ziemlich hohen Stellenwert in der Region. Als Schneesportschule sind wir gut verankert. Die Nachwuchsförderung machen wir gemeinsam mit dem Skiclub Alpina und dem Bündner Skiverband. Wir haben immer mehr Einheimische, die Wettkämpfe fahren und mehr Kinder, welche eine Sportschule besuchen wollen.

Ein Ziel der Organisatoren der FIS-Freestyle-WM ist, einen nachhaltigen Effekt für die Freestyle-Sportarten im Tal zu erreichen. Denken Sie, dass dies gelingt?

Davon bin ich überzeugt. Die Wahrnehmung gegenüber den Freestyle-Sportarten hat sich gesteigert. Auch Hoteliers erkennen jetzt das touristische Potenzial, welches die Freestyle-Kultur hat. Ausserdem haben wir in die Infrastruktur investiert. Ich glaube an eine wirtschaftliche Nachhaltigkeit, ja.

Paolo La Fata ist Gründer und Inhaber der Fresk GmbH und während der FIS-Freestyle-WM Head of Competition Slopestyle & Halfpipe.



An verschiedenen Ständen und in den Zelten der Sponsoren warten Spiele auf die Kids.



Sogar aus Andeer ist eine Schulklasse angereist (links), und auch die Kindergärtner aus Silvaplauna erobern das Big-Air-Areal.



Die «Kugel» bleibt in Silser Hand

Während im Engadin die letzten Medaillen an der Freestyle-WM verteilt werden, wurde im fernen Amerika um den Disziplinen-Gesamtsieg im Slalom gekämpft. Mittendrin ein ehemaliger Slalom-Champion aus Sils. Dumeng Giovanoli.

ANDREA GUTSELL

Sun Valley, USA. Alles ist bereit für den grossen Showdown. Das letzte Slalom-Rennen der laufenden Weltcup-Saison könnte spannender nicht sein. Loïc Meillard kann zum ersten Mal in seiner Karriere die kleine Kristallkugel für die Slalom-Gesamtwertung gewinnen und damit Geschichte schreiben. Nur noch zwei Konkurrenten kommen für den Gesamtsieg in Frage. Der Däne Henrik Kristoffersen und der Franzose Clément Noël. Alles ist vorbereitet, die Chancen stehen gut, die kleine Kugel zu gewinnen. Meillard ist in Form, der Sieg im Riesenslalom vor wenigen Tagen gibt ihm Selbstvertrauen. Seine Freunde vom Swiss-Ski-Team stehen im Zielraum und fiebern mit ihm mit. Der Champagner steht im Kühlschrank.

Sils Maria, Schweiz. Dumeng Giovanoli sitzt in einem Nebenzimmer der Pension Privata vor dem Fernseher. Mehr als dreissig Jahre lang hat er das Hotel mit seiner Frau Ursula geführt. Am Tisch im Nebenzimmer sitzen seine alten Weggefährten und ehemaligen Skicracks «ils segliuots».

Vor genau 57 Jahren hat Dumeng Giovanoli Geschichte geschrieben. Eine schlichte gläserne Medaille mit einem kleinen eingeschweissten Goldtropfen zeugt davon. 1968 gewann der



Die Analyse des ersten Durchgangs von Meillard fällt mit einer gewissen Ernüchterung aus. Später wird klar: Dumeng Giovanoli (links) bleibt der erste und einzige Schweizer Slalom-Gesamtweltcup-Sieger. Foto: Andrea Gutschell

gelernte Koch aus Sils den Gesamtweltcup im Slalom. Bis heute ist er der erste und einzige Schweizer, der die Gesamtwertung im Slalom für sich entscheiden konnte. Loïc Meillard könnte ihn in den nächsten Stunden ablösen. Dumeng Giovanoli ist die Ruhe selbst, er nimmt seine Medaille in die Hand. Die Flasche Rotwein steht bereit, falls Meillard scheitert und Dumeng Giovanoli der einzige Schweizer bleibt, der die Slalom-Gesamtwertung gewonnen hat. «Und sollte ich entthront werden, gibt es Hagebuttente», lacht der ehemalige Hotelier aus Sils.

Die grosse Rechnerei

«Die Aufgabe für Meillard ist machbar. Kristoffersen hat vor dem letzten Rennen nur 47 Punkte Vorsprung», sagt Dumeng Giovanoli und zeigt auf die Liste mit allen notwendigen Daten für das heutige Rennen, die er vor dem

Rennen ausgedrückt hat. «Wie viele Punkte bekommt denn der Sieger?», fragt einer der Anwesenden. «Hundert. Der Zweite bekommt 80, der Dritte 60 und der Vierte 50», antwortet Andrea Pedrun, der Jüngste in der Runde.

Das heisst, Meillard muss mindestens Vierter werden und Kristoffersen darf nicht besser sein als ...», plötzlich herrscht Stille. Man ist sich unsicher über die Berechnung und Verteilung der Punkte und dann ist da noch dieser Franzose, der die Suppe irgendwie auch noch versalzen könnte. Theoretisch.

«Meillard muss gewinnen und Kristoffersen ausfallen, dann ist alles klar», so die einfache Erklärung des ehemaligen Sporthändlers Rich Weiner. Die kurze Diskussion nimmt wieder Fahrt auf, und schnell wird klar, dass keiner der Anwesenden die einfache Theorie von Rich Weiner eintreffen sehen möchte. Zu sehr lieben die «segliuots»

diesen Sport und gönnen dem Besten den Sieg. Darin sind sich alle einig.

Die Expertengruppe

Die Spannung steigt. Kristoffersen hat einen guten ersten Lauf hingelegt. Jetzt steht Meillard im Starthaus. Die Meinungen in der Pension Privata sind geteilt. Meillard wird nicht bremsen. Aber ja, Kristoffersen hat eine klare Ansage gemacht.

Die erste Zwischenzeit von Meillard verheisst nichts Gutes, und auch der zweite Teil des Laufes lässt zeitmässig zu wünschen übrig. Am Ende fehlt dem Schweizer mehr als eine Sekunde. Eine grosse Enttäuschung. «Er ist wohl zu vorsichtig gefahren», meint Dumeng Giovanoli. «Die Piste hat schon sehr gelitten», meint Marco Füm. «Vielleicht hat aber auch die Materialabstimmung nicht gepasst», vermutet Rich Weiner.

Johann Coaz und das Oberengadin

Johann Coaz war ein vielseitiger, genialer Ingenieur und diplomatischer Taktiker. Sein Denken, seine Projekte und Naturbeobachtungen sind in seinen Tagebüchern und Briefen aufgezeichnet. Der Historiker Paul Eugen Grimm aus Ftan hat sie studiert und macht sie in mannigfacher Weise publik.

Im Anschluss an die 88. Generalversammlung der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft SESN am 18. März in Samedan referierte Paul Grimm über Johann Coaz. Grimm bekam die Gelegenheit dank einem Hinweis des verstorbenen Forstingenieur Nicolin Bischoff, die Tagebücher und die aufschlussreichen Dokumente von Johann Coaz zu sichten. Nach den umfassenden Erforschungen des Materials kam dieses gesamthaft ins Staatsarchiv Graubünden.

Coaz' unglaubliche Karriere

Die grosse Zuhörerschaft spürte während des Vortrages Paul Grimms Faszination der Person und der Werke von Johann Coaz. Geboren wurde Coaz 1822 in Antwerpen, wo sein Vater, der eine militärische Karriere durchlief, Hauptmann im Dienst des Königreichs der Vereinigten Niederlande war. 1825 zog die Familie Coaz nach Chur, wo Johann aufwuchs. Als Kind war er am liebsten draussen und übte sich auf Bäumen und Mauern im Klettern. Nach Abschluss der Kantonsschule absolvierte Coaz zwei Forstpraktika und

begann 1841 an der Forstakademie Tharandt (Stadt nahe bei Dresden, die ETH Zürich und Lausanne gab es damals noch nicht) mit dem Forstudium, währenddem er sich mit der Nachhaltigkeit im Forstwesen zu befassen begann.

1844 wurde Coaz von Oberst Henri Dufour (später General Dufour) als Ingenieur-Topograf zur Erarbeitung der Grundlagen für die Dufourkarte angestellt. Dies zeigt, dass Coaz ein ausgezeichnete Topograf und Kartograf, aber auch ein talentierter Bergsteiger war. Diese Tätigkeit führte er bis 1851 aus. 1847 im Sonderbundkrieg war er persönlicher Sekretär General Dufours. 1851 wurde er zum Forstinspektor des Kantons Graubünden ernannt. Diese Funktion behielt er bis 1873. Bald darauf wurde Coaz zum Eidgenössischen Oberforstinspektor ernannt. Diese Aufgabe erfüllte er tatsächlich bis ins hohe Alter von 92 Jahren (1914). An der Erarbeitung des ersten Schweizerischen Forstpolizeigesetzes von 1876 war Coaz massgeblich beteiligt. Aber wie kam Coaz ins Engadin?

Coaz und das Engadin

S-chanf war Heimatort von Johann Coaz. Er liebte das Engadin, erforschte und kannte seine Landschaften sehr gut, er vermäss und kartierte das Engadin für die Dufourkarte, er bestieg als Erster mit seinen beiden Begleitern den Piz Bernina, er schwang das Tanzbein auf dem Ball in Bever, wo sein Herz für eine gewisse Anna von Muralt schlug. Coaz heiratete er dann aber 1852 Pauline Lütcher aus Haldenstein, sie hatten sechs Kinder.

Manche Gebiete des Ober- und Unterengadins gehörten ins Pensum von



Kantonaler Forstlehrgang 1868 in Churwalden. Ganz rechts steht der Kursleiter Coaz.

Foto: z.Vfg

Coaz als Kartograf für die Dufourkarte. Er musste auch das Blatt Bernina zeichnen, was ihm die Gelegenheit gegeben hatte, die Routen zur Gipfelbesteigung in allen Details studieren zu können.

Die Besteigung am 13. September 1850 wurde zu einem ziemlich abenteuerlichen Unterfangen, erzählt Paul Grimm: Coaz und seine beiden Assistenten brauchten zwölf Stunden für den Aufstieg und erreichten den Gipfel erst um 18 Uhr. Eilig, denn es wurde bald dunkel, schichteten sie noch ein

Steinmannli auf und pflanzten oben drauf die Eidgenössische Fahne. Der Abstieg durch das Labyrinth gelang vielleicht nur dank dem Mondschein. Um zwei Uhr morgens kamen die drei ins Gasthaus Berninahäuser zurück.

Grimm liest den Tagebucheintrag von Coaz: «die Berninaspitze, als die hervorragendste im gesamten graubündnerischen Gebirge, müsse durch ein Landeskind und womöglich durch einen Oberengadiner zuerst bewältigt und betreten werden.» Es gab weitere

Die Detailanalyse läuft im fernen Sils Maria auf Hochtouren, auch wenn allen Anwesenden klar ist, dass sich der Slalomsport und vor allem das Material und die Technik in den letzten 60 Jahren massiv weiterentwickelt haben. Geblieben ist nur der Untergrund, auf dem die heutigen Künstler auf ihren kurzen Skiern ihr Können zeigen. Der Schnee, und auch hier reduziert sich der gemeinsame Nenner auf ein einziges Merkmal. Die Farbe, meist Weiss.

«Tè da frouslas» oder «vin cotschen»

Kurz nach 20 Uhr in Sils. Der zweite Lauf in Sun Valley ist in vollem Gange. Für Meillard ist die Ausgangslage klar. «Angriff und volles Risiko», lautet die Devise des Altmeisters. Meillard setzt um, was die Expertenrunde in Sils von ihm gefordert hat. Er zündet den Turbo, fräst einen fehlerfreien Lauf in den amerikanischen Schnee und übernimmt die Führung.

Wäre dies der Endstand des Rennens, wäre Dumeng Giovanoli abgelöst. Aber was wäre, wenn und wann? Erstens ist das Rennen noch nicht zu Ende und zweitens ist Henrik Kristoffersen gerade erst in seinen zweiten Lauf gestartet und lässt nichts anbrennen. Nach zwei Läufen liegt er in der Endabrechnung vor Meillard. «Jetzt müssen wir nicht mehr rechnen», sagt Dumeng Giovanoli, erhebt sich von seinem Stuhl und öffnet die Flasche Wein, die er wahrscheinlich sowieso geöffnet hätte. Für mindestens ein weiteres Jahr bleibt er der einzige Schweizer, der den Gesamtsieg in der Disziplin Slalom für sich verbuchen kann. Da bleibt nicht mehr viel zu sagen, ausser «Viva» und bis nächstes Jahr, wenn die Zähler wieder auf null gestellt wird. Und wer weiss, vielleicht treffen sich «ils segliuots» dann wieder auf eine Tasse Tee oder wohl eher auf ein Glas Wein.

Erstbesteigungen von Coaz, wie zum Beispiel den Piz Tschierva, den Piz Quattervals und den Piz Mundin bei Tschlin.

Als kantonaler Forstingenieur versuchte er, sein Wissen und seine Überzeugung für eine nachhaltige Forstwirtschaft in den Gemeinden durchzusetzen, anfänglich jedoch ohne auf Verständnis zu stossen, denn die Kommunen waren noch immer im kurzfristigen Gewinndenken verhaftet – über Jahrhunderte hatten sie Raubbau am Wald getrieben. Auch S-chanf lehnte die von Coaz vorgeschlagene Forstordnung damals ab, Coaz war enttäuscht. Er initiierte in vielen Gemeinden Pflanzgärten zur Aufzucht von Jungbäumen, die zur Aufforstung und Waldverjüngung gesetzt wurden. Zur weitsichtigen Waldpflege entwickelte Coaz auch den Lawinenschutz, er projektierte die ersten Lawinenverbauungen auf Motta d'Alp oberhalb Martina, später am Schaffberg oberhalb Pontresina und in weiteren Gebieten.

Im Jahr 1900 verlieh die Universität Bern Coaz den Titel Dr. h. c. für seine Verdienste im Forstwesen und im Lawinenschutz. Coaz setzte sich sehr für die Gründung des Schweizerischen Nationalparks ein, zusammen mit Steivan Brunies, Paul Sarasin, Carl Schröter und anderen. Erst nach seinem Tod wurde in der Val Roseg die Chamanna Coaz errichtet. Wer zu ihr hochsteigt, erlebt wahrscheinlich dasselbe erhabene Gefühl wie Coaz vor mehr als hundert Jahren, wobei sich die Gletscher und die ganze Landschaft in diesem Zeitraum enorm veränderten. Am Eingang der Val Trupchun, östlich von S-chanf, wandern wir an der Gedenktafel für Coaz vorbei. Regula Bücheler

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

medinfo-engadin.ch

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag bis Sonntag, 29. - 30. März
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
 Samstag, 29. März
 Dr. med. A. Egli Tel. 081 833 14 14
 Sonntag, 30. März
 Dr. med. L. Kaestner Tel. 081 833 14 14

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuoschel
 Samstag, 29. März
 Dr. med. M. Robustelli Tel. 081 511 55 04
 Sonntag, 30. März
 Dr. med. M. Beuing Tel. 081 852 47 66

Region Zernez, Scuol und Umgebung
 Samstag, 29. März
 Dr. med. D. Bauer Tel. 081 864 12 12
 Sonntag, 30. März
 Dr. med. D. Bauer Tel. 081 864 12 12
 Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
 Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
 Scuol Tel. 081 861 10 00
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Spital OE, Samedan

Dialysestation direkt Tel. 081 851 87 77
 Allgemeine Nummer Tel. 081 851 81 11

Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
 7505 Celerina (24 Std.) Tel. 081 861 00 81

Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91
 Julier-Silvapl.-Champfèr Tel. 081 830 05 92
 Champfèr-St. Moritz Tel. 081 830 05 93
 Celerina-Zuoz, inkl. Albulu und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
 S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
 Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97
 Samnaun Tel. 081 830 05 99
 Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
 Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
 (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
 Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
 Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
 Selbsthilfegruppe Region Graubünden
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
 Internet: www.slev.ch

Parkinson
 Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
 E-Mail: hofidek@btuewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
 Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
 Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise

www.engadin.ch/de/events
 www.scuol.ch/Veranstaltungen
 www.stmoritz.com/directory/events,
 «Allegra», «Agenda da Segl» und
 www.sils.ch/events

Anzeige



Verschiedene Schauplätze entdecken

Rund um die Wildwasserschluft Ova da Bernina gibt es einen neuen Erlebnisrundweg. Eine Hommage an das jahrtausendealte Pontresiner Schlucht-Juwel, das mit neuen Schauplätzen und den dazugehörigen historischen Einblicken zum Verweilen einlädt. Dazu gehören unter anderem der spektakuläre Schwebelbalken oder das begehbbare Telescop.
pontresina.ch/wildwasserschluft

Im Zeichen des Winter-Bergsports

Die Backcountry Weeks vom Freitag bis Sonntag, 28. bis 30. März, stehen für Spass und Freude am Winter-Bergsport. Es werden Kurse und Touren für Einsteiger:innen als auch für Fortgeschrittene abseits der präparierten Piste angeboten. Zelebriert wird ausserdem das Zusammensein im Festival Village auf der Piazza Bellavita.
govertical.ch/event

Phänomen Bündnerjagd

Hannes Jenny, Wildbiologe aus Zizers, zeigt auf, dass die Jagd in Graubünden ein echtes Kulturgut ist. Am Freitag, 4. April um 20.30 Uhr, gibt er in der Sela Culturela einen Einblick in dieses Kulturgut.
pontresina.ch/events

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch



Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Gesundheit
 Suot Staziun 7 - 9, CH-7503 Samedan
 alter-gesundheit-oberengadin.ch Tel. 081 850 10 50
 info@alter-gesundheit-oberengadin.ch

Beratungsstelle Schuldenfragen
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
 Samedan, Plazzet 16 Tel. 081 257 49 40
 Scuol, Stradun 403A Tel. 081 257 49 40
 Poschiavo, Via Spultri 44 Tel. 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppner
 Alimenterhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimenter-schuldenfall, Inkasso ausstehender Alimenter, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
 Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
 Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323,
 Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
 Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
 Heilpädagogische Früherziehung
 - Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85

Psychomotorik-Therapie
 - Oberengadin, Bergell, Puschlav
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 - Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
 Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
 - St. Moritz, Samedan, La Punt, Zuoz, S-chanf
 ladina.costa@avs.gr.ch; 081 257 58 56
 - Sils, Silvaplana, Celerina, Pontresina, Bever
 sabinat.rosio@avs.gr.ch; 081 257 63 32
 - Zernez, Scuol, Valsot, Samnaun, Val Müstair
 dominic.baumgartner@avs.gr.ch; 081 257 65 94

Mediation
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
 schucan@schucan-wohlwend.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
 W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitranke
 Verein Avegnir: Beratung für Krebskranke und Nahestehende
 F. Nuges-Dietrich (OE, Bergell, Puschlav) Tel. 081 834 20 10
 R. Schönthaler (UE, Müstertal) Tel. 076 459 37 49

Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
 info@krebssliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Eiternberatung SGO
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45
 Tabea Schäfli Tel. 075 419 74 44
 Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 40
 elternberatung@spital.net

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
 info@palliativnetz-oberengadin.ch
 Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
 Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
 Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76
Private Spitex und mit Krankenkassen
 Häusliche Pflege und Betreuung durch spezialisierte Fachkräfte
 GRAUBÜNDEN-PFLEGE; Vers Mulins 27; 7513 Silvaplana; Tel. 079 902 00 99; graubuendenpflege@hin.ch

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88
 Quadratscha 1, Samedan, Do 8-11.30, 13.30-17.00 Uhr

Pro Infirmis
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige: Cho d'Punt 57, 7503 Samedan
 R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
 Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Junior Grischun
 Engadin'Ota Tel. 081 826 59 20
 engadinota@projunior-gr.ch
 Engadina Bassa Tel. 081 856 16 66

Pro Senectute
 Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 300 35 50
 Engadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 300 30 59

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
 A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
 Rechtsauskunft Region Oberengadin
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,
 in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scoula)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
 Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
 Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung;
 Flüchtlingsberatung Status S
 Franco Albertini, Niccolò Nussio, Marina Micheli, Daniela Burri
 Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
 A l'En 1a, Samedan

Bernina: Sozial- und Suchtberatung;
 Flüchtlingsberatung Status S
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora, Marina Micheli
 Marina Micheli Tel. 081 257 49 11
 Via da Spultri 44, Poschiavo

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
 C. Staffalbach, S. Caviezel, D. Burri Tel. 081 257 64 32
 Stradun 403 A, Scuol

Rotkreuz-Fahrdienst Ober- und Unterengadin
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 081 258 45 72

Alzheimer Graubünden
 Beratungsstelle Oberengadin, Franzisca Zehnder,
 Tel. 079 193 00 71
 Beratungsstelle Unterengadin, Corina Isenring,
 Tel. 077 451 90 38
 c/o Pro Senectute Südtäler, Via Retica 26, 7503 Samedan

Spitex
 Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9,
 Samedan Tel. 081 851 17 00
 CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol
 spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 077 261 08 82
 info@tecum-graubuenden.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziale

Kinotipp

Scala Cinema St. Moritz, +41 (0)79 423 48 07, www.scala-cinema-stmoritz.ch



Flight Risk

Pilot Daryl (Mark Wahlberg) muss die Luftwaffen-Marshall Madolyn (Michelle Dockery) und den Kronzeugen Winston (Tophér Grace) zu einem Prozess nach New York bringen. Während sie die Wildnis Alaskas überfliegen, steigt die Anspannung unter den Passagieren der Cessna und das ge-

genseitige Vertrauen wird auf eine harte Probe gestellt: Denn schon bald stellt sich heraus, dass nicht jeder an Bord der ist, den er vorgibt zu sein.

Scala Cinema St. Moritz Sa., 29. März, 17:00 Uhr;
 So., 30. März, 17:00 Uhr (EN, Untertitel: DE, FR)



Game Over - Der Fall der Credit Suisse

GAME OVER - DER FALL DER CREDIT SUISSE: Am 19. März 2023 geschieht das Unvorstellbare: Nach einem historischen Banken-Run kracht die Credit Suisse, Sinnbild für Stabilität und Sicherheit, in sich zusammen. Die als weltweit systemrelevant eingestufte Schweizer Grossbank, die sich in der Werbung um beliebten Sport-, Film- und Musikstars schmückte, hat im Hintergrund mit Menschenhändlern, Diktatoren und dem organisierten Verbrechen zusammengearbeitet. Sie hat Drittwellstaaten in blutige Bürgerkriege gestürzt und

um ein Haar die grösste Weltwirtschaftskrise der jüngeren Geschichte ausgelöst. GAME OVER - DER FALL DER CREDIT SUISSE erzählt exklusiv, wie die Menschen an der Spitze der CS über Jahrzehnte eine einzig auf Eigenprofit orientierte Firmenkultur gelebt haben, gierig und riskant - bis die Seifenblase platzt und die Credit Suisse von ihrer ärgsten Konkurrentin, der UBS, in einer beispiellosen Nacht-und-Nebel-Aktion übernommen wird.

Scala Cinema St. Moritz Sa., 29. März, 17:00 Uhr;
 So., 30. März, 14:00 Uhr (DE, Untertitel DE, FR, EN)

Veranstaltungen

Eine literarische Wiederentdeckung

Sils In der letzten «Literarischen Annäherung an das Engadin» dieses Winters begibt sich der Bündner Sprach- und Kulturvermittler Chasper Pult literarisch in das Val Müstair und stellt das wenig bekannte Werk von William Wolfensberger (1889-1918) vor.

William Wolfensberger, 1889 in Zürich geboren, studierte zunächst Germanistik und dann Theologie. Seine erste Anstellung als Pfarrer brachte ihn von 1914 bis 1916 nach Fuldera in die Val Müstair. Beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs muss der Pfarrer gleichzeitig noch die Ämter des Gemeindepräsidenten, Kassiers und Aktuars übernehmen und auch die romanische Achtklassenschule unterrichten. Schon früher hatte er sich sehr für seine Gemeinde eingesetzt und sogar das Ehrenbür-

gerrecht erhalten. Doch seine progressiven Ideen führten zum Zerwürfnis mit der Gemeinde und ihm wurde gekündigt. In seinem kurzen Leben hatte Wolfensberger zwei Bände Erzählungen und einen Gedichtband herausgegeben. Aus seinem Nachlass erschienen weitere Werke, darunter der Roman «Die Glocken von Pralöng», in dem er als genauer Beobachter mit psychologischer Raffinesse das Leben in einem Dorf analysiert. Chasper Pult geht diesem ungestümen Geist in seinen verschiedenen Werken nach, der Liedermacher Linard Bardill trägt einige von ihm vertonte Gedichte vor. Donnerstag, 3. April, 18.00, im Hotel Waldhaus Sils. (Einges.)

Anmeldung Tel. 081 838 51 00 oder mail@waldhaus-sils.ch

Ökumenischer Suppenmittag

St. Moritz Am Dienstag, 1. April, laden die Evangelische Kirchgemeinde reformo sowie die Katholische Pfarrei von St. Moritz zum traditionellen Suppenessen in den Konzertsaal des Hotels Laudinella ein. Von 11.30 bis 13.30 Uhr

werden Gäste mit Suppe, Brot, Tee und Äpfeln bewirtet. Am Ausgang steht ein Spendentopf bereit. Der Erlös geht je zur Hälfte an «Brot für alle» und die «Fastenaktion». Auch der Weltladen Pontresina wird vor Ort sein. (Einges.)

Sonntagsgedanken

Fastenzeit

Die Zeit vom Aschermittwoch bis zum Osterereignis bezeichnet die Kirche als Fastenzeit. Das ist die Zeit der Vorbereitung unseres Inneren, unserer Person also, auf das grosse Fest der Erlösung durch das Leiden, die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu Christi.

Fasten ist unmodern – mag jemand bemerken. Er hat eigentlich Recht, denn der heutzutage immer noch in der Mode verankerte Verzicht auf Speisen der Art und der Menge nach zum Zweck des Abnehmens ist Diät oder Hungern, nur selten jedoch das eigentliche Fasten. Nur rituelle (Nahrungs-)Enthaltung kann den Namen eines Fastens verdienen.

In vielen Religionen ist das rituelle Fasten verankert. Hier sei auf das Alkoholverbot im Buddhismus oder auf die volle Enthaltensamkeit von Speisen und Getränken vom Sonnenaufgang bis zur Abenddämmerung bei den Moslems im Monat Ramadan verwiesen. Im zuletzt genannten Beispiel haben wir mit einem Erinnerungsfasten zu tun, weil – wie dort geglaubt – in der «Nacht des Geschickes» Mohamed die Offenbarung des Korans empfing. Diese Art des Fastens (bis zum Abend) ist auf die alttestamentlichen Vorbilder (Ri 20,26; 2 Sam 1,12) zurückzuführen, wobei die Anlässe unterschiedlich sind. Das Alte Testament kennt viele Arten des Fastens, die aus unterschiedlichen Beweggründen gemacht wurden und einige bis heute von gläubigen Juden eingehalten werden.

Das öffentliche Wirken Jesu wird durch sein 40-tägiges Fasten (Mt 4,2) eingeleitet. Das Gebet und Fasten wird von der Apostelgeschichte als Vorbereitung der wichtigen Handlungen genannt (Apg 13,2; 14,23). Die Praxis der Kirche kannte sehr viele Fastentage, die im Laufe der Zeit immer weniger wurden und leichtere Härte bevorzugten. Sie unterscheidet bis heute zwischen der Abstinenz und dem Fasten, wobei das Zweite auf die Menge zielt (z. B.: am Aschermittwoch und Karfreitag nur eine sättigende Speise pro Tag), die Abstinenz jedoch auf die Art des Verzichtes, z. B. von gewissen Speisen, aber auch vom unnötigen Reden (bis zum völligen Schweigen in einigen Klöstern) oder sonstigem Verhalten, das im Alltag mit Genuss wahrgenommen wird. Die Früchte des Fastens sind wesentlich reicher als die einer Diät. Die 4. Präfation der Fastenzeit stellt sie in einer kompakten Darlegung, indem sie feststellt: «Durch das Fasten des Leibes hältst du die Sünde nieder, erhebst du den Geist, gibst du uns die Kraft und den Sieg durch unseren Herrn Jesus Christus». Noch knapper geht das nach dem hl. Augustinus: «Erlösung durch den Bauch».

Ein Mensch mit vollem Bauch hat keinen Appetit. «Plenus venter non studet libenter» (voller Bauch lernt nicht gerne) sagt ein lateinisches Sprichwort. Um Hunger nach den göttlichen Gaben zu haben, ist es daher nicht irrelevant, auf einiges, was unseren Geist sättigt, zu verzichten.

Ich darf Ihnen wünschen, dass Sie zu Ostern Freude darüber verspüren: was ich mir vorgenommen hatte an Verzicht, das habe ich geschafft zu erreichen. In diesem Sinne: eine gelungene Fastenzeit! Christoph Willa, Pfarrer

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 30. März

- Sils/Segl** 9.30, Gottesdienst, Pfr. Patrice J. Baumann, Kirche San Lurench (Sils Baselgia)
- Champfèr** 11.00, Gottesdienst, Pfr. Patrice J. Baumann, Kirche San Rochus
- St. Moritz** 17.00, Musikvesper, Pfrn. Marie-Ursula Kind, Dorfkirche, Michele Montemurro an der Orgel. C. Franck
- Samedan** 10.00, Kreis-Gottesdienst, Pfr. Didier Meyer, Dorfkirche/Baselgia Plaz
- Bever** 10.00, Gottesdienst, Pfr. Thomas Maurer, Kirche San Giachem
- Zuoz** 10.30, Gottesdienst ökumenisch, Pfrn. Corinne Dittes und Pfr. Vlado Pancak, Kirche San Luzi, anschliessend findet der Suppenzmittag im katholischen Pfarrhaus statt.
- S-chanf** 9.15, Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche Santa Maria
- Zernez** 11.00, Predgia ecumena, d/r, San Bastian, Di schoppa in baselgia San Bastian
- Guarda** 17.00, Cult divin a Guarda, r, rav. Marianne Strub, Baselgia Guarda
- Ardez** 11.10, Cult divin ad Ardez, r, rav. Marianne Strub, Baselgia refuormada Ardez
- Ftan** 10.00, Cult divin a Ftan, r, rav. Marianne Strub, Baselgia Ftan
- Scuol** 10.00, Cult divin, d/r, rav. Dagmar Bertram, organist Mario Inglese, Baselgia refuormada Scuol
- Fuldera** 10.45, cult divin: temp liturgic: La Paschiun, d/r, Bettina Schönmann, baselgia, Elisabeth Hangartner suna l'orgel
- Valchava** 09.30, cult divin: temp liturgic: La Paschiun, d/r, Bettina Schönmann, baselgia refuormada, Elisabeth Hangartner suna l'orgel



Katholische Kirche

Samstag, 29. März

- Maloja** 16.30, Santa Messa, i, Kirche St. Peter und Paul
- St. Moritz** 18.00, Eucharistiefeier, d, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad, Mitwirkung Las Lodolas
- Celerina/Schlarigna** 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche, mit der Spendung der Krankensalbung
- Pontresina** 17.00, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert
- Samedan** 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche
- Scuol** 18.00, Vorabendmesse, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche



Sonntag, 30. März

- St. Moritz** 11.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius
- St. Moritz** 16.00, Santa Messa, i, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad
- Celerina/Schlarigna** 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche
- Pontresina** 10.00, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert, mit musikalischer Begleitung des Portugiesen Chor
- Samedan** 10.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Herz Jesu Kirche
- Zuoz** 9.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chattrigna und Santa Barbara
- Zernez** 11.00, Oekumenischer Gottesdienst zum Suppentag, d, Pfr. Mathew, ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag in der reformierten Kirche Zernez
- Scuol** 9.30, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche
- Sent** 19.00, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, reformierte Kirche Sent
- Tarasp** 11.00, Eucharistiefeier, d, Pfr. Mathew, Dreifaltigkeitskirche

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 30. März

- Celerina/Schlarigna** 10.00, Gottesdienst, d, Benjamin Nötzli, Freikirche Celerina
- Scuol** 9.45, Gottesdienst, d, Arnold Denoth, Freikirche Scuol (Gallario Milo)



So bin ich nun ohne jegliche Macht und Kraft, mein Gott. In welche Zukunft ich gehen werde, weiss ich nicht. Doch ich lege mich ganz und gar in deine Arme; du wirst mich retten.

Psalm 31, 15.16



Foto: Daniel Zaugg




FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

PROVISORI

Täglich geöffnet bis Ende der Saison 21.04.2025. Die neue Möglichkeit für Ihre Mittagspause oder geniessen Sie regionale Spezialitäten am Abend in gemütlicher Runde. Täglich wechselnde Mittagmenü für CHF 23. Wir freuen uns auf Sie!

ÖFFNUNGSZEITEN
Täglich 12.00–14.30 Uhr, 17.30–23.00 Uhr
Warme Küche 12.00–14.00 Uhr, 18.00–21.30 Uhr

 TISCH-RESERVATION

SARATZ PONTRESINA

INFO@SARATZ.CH +41 (0) 81 839 45 80
VIA DA LA STAZIUN 2 7504 PONTRESINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.



56. Internationale Frühjahrssturnier

Eisstock Am Wochenende ist auf der Eisarena Ludains der Stocksport zuhause. Es messen sich die Grössen der Szene in einem fairen und kameradschaftlichen Turnier. Standesgemäss sind in den Disziplinen der Einzelzielschiessens sowie des Mannschaftsschiessens die Sieger zu erküren. Die Turnierleitung freut sich, ein ausgebuchtes Teilnehmerfeld von 29 Mannschaften vermelden zu können. Dieses setzt sich aus Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, Südtirol und den stärksten Teams aus der Schweiz zusammen.

Im Stocksport spielt an einem Turnier jede Mannschaft einmal gegen jeden Gegner, sprich von den Spielern erwartet man rund 14 Stunden konzentrierten Einsatz mit 30 Minuten Pause. Damit dies überhaupt möglich ist, spielt man am Samstag von 10.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr die ersten 17–20 Runden und am Sonntag ab ca. 8.00 die verbleibenden Spiele. Gegen Mittag am Sonntag sind gemäss dem Turnierschlüssel die Spitzenspiele zu erwarten.

Ebenfalls beeindruckend ist das Einzelzielschiessen, welches am Samstag ab 7.00 Uhr bis 9.30 Uhr ausgetragen wird. Jeder Teilnehmer muss sein Geschick in verschiedenen Aufgaben unter Beweis stellen.

Programm: Samstag, 29. März: 7.00 Uhr Einzelzielschiessen; 9.45 Uhr Begrüssung; 10.00 Uhr Mannschaftsschiessen; Sonntag 30. März: 8.00 Uhr Mannschaftsschiessen (Fortsetzung); 13.30 Uhr Aperitif; 14.00 Uhr Preisverteilung. (Einges.)

Flohmarkt im Kempinski

St. Moritz Vom 31. März bis 11. April, jeweils von 11.00 bis 17.00 Uhr, öffnet das Grand Hotel des Bains Kempinski St. Moritz seine Türen für einen Flohmarkt in der Hotellobby. Im Zuge der Off-Season-Renovierungen erhält das Hotelinventar eine zweite Chance. Gäste und Einheimische erwartet eine Auswahl an Vollholzmöbeln, Designer-Leuchten, dekorativen Einzelstücken sowie Geschirr und Porzellan. Soziale Einrichtungen erhalten ausgewählte Möbelstücke kostenlos, als Beitrag zur Unterstützung regionaler Projekte.

Ein Viertel des Erlöses geht an Morta-Live, eine lokale Initiative zum Schutz des Morteratschgletschers in Pontresina. (Einges.)



Unikate Silser-Küchen

Noldi Caluina
CH-7514 Sils im Engadin
Telefon: 081 826 58 40
www.schreinerei-caluina.ch

Zeitumstellung: Gewinn oder Relikt?

Wenn Sonntagnacht die Uhren eine Stunde vorgestellt werden, beginnt in Europa wieder die Sommerzeit. Was für manche ein willkommener Auftakt in die warme Jahreszeit ist, sorgt bei anderen für Unmut.

CAROLIN ROHWÄDER

Zwischen Frühlingsgefühlen und Müdigkeitsattacken spaltet die Zeitumstellung nach wie vor die Gemüter. Die Grundidee hinter der Sommerzeit war einst einfach: Tageslicht besser nutzen, Energie sparen, und den Menschen mehr «helle Stunden» nach Feierabend ermöglichen. Gerade in unseren Breitengraden kann der späte Sonnenuntergang im Sommer tatsächlich den Alltag bereichern – sei es beim Sport, im Garten oder beim abendlichen Zusammensitzen auf dem Balkon. Viele schätzen dieses Plus an Freizeit und Lebensqualität.

Aus dem Takt geraten

Doch die Kehrseite zeigt sich ebenfalls deutlich: Die Zeitumstellung bringt unseren inneren Rhythmus aus dem Takt. Studien belegen, dass die plötzliche Umstellung des Schlaf-Wach-Zyklus bei vielen Menschen kurzfristig zu Müdigkeit, Konzentrationsproblemen oder Schlafstörungen führen kann. Besonders betroffen sind Kinder, ältere Menschen und Schichtarbeitende – ganz zu schweigen von den Haustieren, die den plötzlichen Wandel noch weniger verstehen als wir. Selbst Verkehrsunfälle und Herzinfarkte sollen rund um die Umstellung leicht zunehmen – zumindest kurzfristig.

Wird wirklich gespart?

Ein weiterer Kritikpunkt: Der ursprünglich erhoffte Energiespareffekt ist heute kaum noch messbar. Zwar wird abends weniger Licht benötigt, dafür steigt der Energieverbrauch morgens oder durch vermehrte Nutzung von Klimaanlage an heissen Sommertagen. In Zeiten moderner Technologie und effizienter

Beleuchtung fällt das ursprüngliche Argument der Energieeinsparung zunehmend weg.

Eine endlose Debatte

Die Debatte um eine mögliche Abschaffung der Zeitumstellung wird in der EU seit Jahren geführt. Eine Online-Umfrage der EU-Kommission im Jahr 2018 zeigte: Eine klare Mehrheit der Teilnehmenden sprach sich für ein Ende des Wechsels aus. Doch bis heute fehlt es an einer Einigung zwischen den Mitgliedstaaten – insbesondere, ob dauerhaft Sommer- oder Normalzeit gelten soll.

Die Sommerzeit ist längst mehr als nur eine technische Massnahme. Sie greift spürbar in unser Leben ein – je nachdem, wie man es betrachtet, mit positiven oder negativen Folgen. Während die einen den langen Sommerabenden entgegenfiebert, sehnen sich andere nach einem stabilen Rhythmus. Ob sie bleibt oder irgendwann doch fällt – die Zeitumstellung bleibt ein viel diskutiertes Thema.



Zweimal im Jahr heisst es: Uhren umstellen. Aber braucht es das heute noch?

Foto: Adobe Photoshop, Firefly

WETTERLAGE

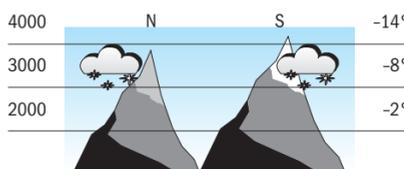
Eine schwache Kaltfront aus Nordwesten trifft über den Alpen auf ein Italtief, welches aus Südosten feuchte Mittelmeerluft heranzführt. Die Folge ist kräftiger Störungseinfluss an der Alpennordseite, während sich die Alpensüdseite leicht wetterbegünstigt zeigt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Viele Wolken – zumeist trocken – kalter Nordwind! Südbünden wird von Niederschlägen aus Norden nur am Rande beeinflusst. Die Berge halten viel ab, in den Tälern bleibt es weitgehend niederschlagsfrei. Trotzdem gibt es vom Engadin bis zum Münsertal einen trüben Wetterverlauf. Leichter Niederschlag kann in diesen Regionen, sowie in Teilen des Bergells nie ganz ausgeschlossen werden. Die grösste Wahrscheinlichkeit dafür herrscht dabei im Unterengadin vor. Mit teils starkem Nordföhn sind ein paar Auflockerungen über dem Bergell und dem Puschlav zu erwarten.

BERGWETTER

Die Berge stecken bei teils böig-starkem Nordwind meist in Wolken, insbesondere nördlich des Inn. In den Bergen entlang der Grenze zu Nord- und Mittelbünden, sowie in der Silvretta schneit es dabei in mässiger Stärke. Aber auch südlich des Inn kann es wiederholt leicht schneien.



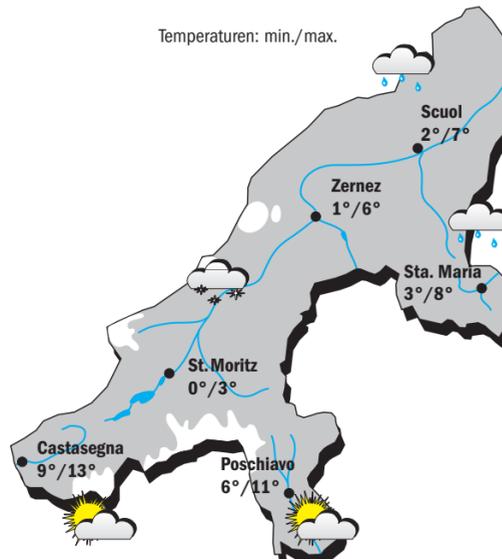
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-4°	Sta. Maria (1390 m)	0°
Corvatsch (3315 m)	-6°	Buffalora (1970 m)	-7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-8°	Vicosoprano (1067 m)	4°
Scuol (1286 m)	1°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	0°
Motta Naluns (2142 m)	-2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
 °C 2 / 12	 °C 0 / 9	 °C -1 / 11

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
 °C -2 / 6	 °C -3 / 4	 °C -4 / 7

Arevaire e grazcha fich

CAROLIN ROHWÄDER



Als ich vor knapp fünf Monaten in St. Moritz ankam, wusste ich nicht genau, was mich erwartet. Klar hatte ich von diesem Ort gehört – The Top Of The World.

Neben dem vielen Glamour und der exklusiven Schickeria beeindruckte mich vor allem die Natur: strahlender Sonnenschein, imposante Berge und glitzernde Seen.

Aber was bedeutet es, an diesem speziellen Ort für eine Lokalzeitung zu arbeiten? Nun, es bedeutet, dass man in den abenteuerlichsten Situationen landet – sei es, in einem Bob die Olympiabahn hinabzujagen, zum ersten Mal auf Skiern zu stehen oder frühmorgens im verschneiten Champfèr im Pferdestall die traditionelle Schlitteda zu begleiten. Es bedeutet, dass man sich in Themen vertieft, von denen man vorher nicht wusste, dass es sie gibt. Es bedeutet auch, Teil eines leidenschaftlichen Teams zu werden – der Redaktion der EP/PL. Es bedeutet aber vor allem, Menschen zuzuhören. Menschen, die etwas zu sagen haben, aber vielleicht nicht die Plattform dafür haben. Jene, die ihre Begeisterung für ihre Arbeit, ihr Dorf oder ihre Ideen teilen. Und manchmal auch jene, die einfach mal schimpfen wollen – weil es zu viel Tourismus gibt oder zu wenig, weil der Schnee kommt oder ausbleibt.

Was bleibt nach diesen Monaten? Eine Menge Geschichten. Einige davon habe ich aufgeschrieben, andere bleiben als Erinnerungen an Gespräche, Begegnungen und Augenblicke, die man nicht in Worte fassen kann. Vor allem aber bleibt die Erkenntnis, dass Lokaljournalismus mehr ist als Nachrichten. Er ist das Gesprochene, geflüsterte, diskutierte und manchmal auch laut herausgelachte Leben einer Region. Es war ein Vergnügen, ein Teil davon zu sein. Arevaire, grazcha fich, und vielleicht bis bald mal wieder? Ich denke, lange kann ich nicht fernbleiben.

c.rohwaeder@engadinerpost.ch

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA